

SAMMLUNG PÄDAGOGISCHER ÜBUNGEN UND
SPIELE FÜR KITA UND GRUNDSCHULE

**STRONGER
CHILDREN**
LESS VIOLENCE 2



STRONGER CHILDREN – LESS VIOLENCE 2
2014-1-DE-02-KA200-001497

Thüringer Volkshochschulverband e.V., Deutschland

PELICAN, Tschechische Republik

The Mosaic Art And Sound Ltd., Großbritannien

Spółeczna Akademia Nauk, Polen

mhtconsult, Dänemark

Associació Baobab, Spanien

www.strongerchildren.eu

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission, Erasmus+ Programm finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Diese Publikation unterliegt der Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International License. Eine Kopie der Lizenz finden Sie unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

4

EINLEITUNG

5

LISTE DER ÜBUNGEN

6

ÜBUNGEN FÜR KINDER

8

ÜBERSICHT RELEVANTER EUROPÄISCHER PROJEKTE

81

LITERATURVERZEICHNIS

83

VORWORT

Die Entwicklung von pro-sozialem Verhalten von Kindern ist ohne Zweifel eine wichtige Aufgabe. Durch die Verwendung von Spielen und Übungen kann das Erlernen sozialer Kompetenzen für Kinder und pädagogische Fachkräfte mehr Freude mit sich bringen.

In diesem Handbuch finden Sie eine Zusammenstellung von anwendungsbereiten Übungen und Spielen, die flexibel genug sind, um sie an Ihren eigenen Bedarf anzupassen. Des Weiteren steht ein Handbuch für pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, welches zusätzliche Informationen und Empfehlungen zum Gebrauch der Übungen bietet.

Die Übungen basieren auf folgenden Grundsätzen:

- Die Entwicklung von sozialen Kompetenzen steht in direktem Zusammenhang mit der Prävention von Gewalt.
- Emotional gefestigte Kinder sind seltener anfällig für Gewalt.
- Je eher Kinder soziale Kompetenzen herausbilden, desto besser, da die Aneignung ein langer Prozess ist.
- Die Übungen wurden gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus Kindertagesstätten und Grundschulen entwickelt, um deren alltägliche Arbeit mit Kindern zu unterstützen.

Alle Übungen wurden zweimal über einen längeren Zeitraum hinweg erprobt. Sie wurden entsprechend der Anmerkungen und Empfehlungen der pädagogischen Fachkräfte aus der Praxis aus Kindertagesstätten und Grundschulen in sechs verschiedenen Ländern angepasst. Die Übungen sind für spezifische Altersgruppen konzipiert. Dennoch sollten die durchgeführten Übungen zu Ihnen, zu der Situation und zu den Kindern, mit denen Sie arbeiten, passen. Einige Übungen sagen Ihnen möglicherweise nicht zu oder kommen für Ihre Situation nicht in Betracht.

Wir sind den pädagogischen Fachkräften für ihre Unterstützung im Entwicklungsprozess der Übungen sehr dankbar. Ein Teil der Übungen wurde im Rahmen des ersten Projektes „Stronger Children – Less Violence“ (2009–2011) entworfen und nun erneut erprobt und an aktuelle Anforderungen angepasst. Die Übungen mit dem Fokus auf interkulturelles Verstehen und Inklusion wurden im Rahmen des Projektes „Stronger Children – Less Violence 2“ (2014–2016), finanziert durch das Erasmus+ Programm, erstellt.

Für weitere Informationen zum Projekt, dessen Ergebnisse und Partner möchten wir Sie auf unsere Internetseite verweisen: www.strongerchildren.eu.

EINLEITUNG

Die Übungssammlung ist ein wesentlicher Bestandteil des “Stronger Children – Less Violence 2”-Projektes. Sie soll pädagogische Fachkräfte unterstützen und anregen, die sozialen und zwischenmenschlichen Kompetenzen von Kindern zu stärken.

Es gibt viele Möglichkeiten, um soziale Kompetenzen beim Spielen zu erlernen. Die vorliegenden Übungen fördern die Entwicklung der Fähigkeit der Kinder, Regeln zu verstehen und danach zu handeln, das Mitgefühl für andere, den Aufbau von Beziehungen/Freundschaften zu Gleichaltrigen, die Kooperation mit anderen, das Herausfinden von gemeinsamen Problemlösungsstrategien, das Konfliktmanagement und das Teilen mit anderen (von z. B. Lieblingsspielzeug).

Die Herausbildung dieser Fähigkeiten ist eine wichtige Voraussetzung zur Prävention von Gewalt und Mobbing unter Kindern und Jugendlichen. Daher bietet diese Übungssammlung die Möglichkeit, einen Rahmen für Kooperation unter den Kindern herzustellen und Gewalt vorzubeugen, wenn die Übungen regelmäßig angewendet werden.

Mit der Übungssammlung kann unterschiedlich gearbeitet werden. Am besten ist es, wenn sie regelmäßig genutzt wird. Lernpakete können als Präventionsprogramm für bestimmte Themen und Kompetenzen eingesetzt werden (z. B. Bedürfnisse und Rechte – siehe Handbuch für pädagogische Fachkräfte). Sie können die Übungen wiederholen, wenn gewisse kritische Situationen auftreten, um die vorher festgesetzten Regeln oder Verfahrensweisen hervorzuheben. Eine Zusammenstellung der Übungen nach Ihren Vorstellungen kann ebenfalls als Präventionsprogramm genutzt werden (siehe Handbuch für pädagogische Fachkräfte).

Als Empfehlung wurden die Übungen in diesem Handbuch in Lernpakete geordnet. Informationen zu diesen Lernpaketen sind im Handbuch für pädagogische Fachkräfte zu finden.

Die einzelnen Übungen folgen einer Struktur:

NUMMER UND TITEL – die Nummer und der Titel der Übung

ALTERSGRUPPE – Alter der Kinder, für die die Übung am geeignetsten ist (kann in Ihrer Gruppe abweichen)

SPIELTYP – Spieltyp, der in der Übung angewendet wird

SCHLÜSSELBEGRIFFE – Zusammenfassung des Inhalts und der Ziele der Übung

ZIEL – voraussichtliche Wirkung der Übung

DURCHFÜHRUNGSZEIT – voraussichtliche Dauer (abhängig von Gruppengröße und Alter)

MATERIAL – Materialien und Hilfsmittel, die für die Übung benötigt werden

ANLEITUNG – Leitfaden zur Durchführung der Übung

REFLEKTION ANREGEN – Vorschläge zu Fragen, die die Kinder unterstützen, das Ziel der Übung zu verstehen und die eigenen Handlungen zu reflektieren

LISTE DER ÜBUNGEN

● Kindergartenkinder ■ GrundschulKinder

NR	TITEL	SPIELTYP	SCHLÜSSELBEGRIFFE	ÜBUNGEN FÜR
1	Schildkröte	Bewegung, Kooperation, Kontakt	Vertrauen, Teamfähigkeit, Soziale Kompetenz	● ■
2	Karussell	Bewegung, Kooperation, Kontakt	Entspannung und Stressabbau, Inklusion	● ■
3	Berufe	Bewegung, Kooperation, Kommunikation, Rollenspiel	Teamfähigkeit, inkulturelles Verstehen	● ■
4	Der verlorene Clown	Bewegung, Kooperation	Teamfähigkeit, Inklusion	● ■
5	Der heiße Ball	Bewegung, Kooperation, Kontakt	Teamfähigkeit, Soziale Kompetenz, Inklusion	● ■
6	Die versteckten Wörter	Kommunikation, Interaktion	Interkulturelles Verstehen, Inklusion	■
7	Gemeinsam Spielen und Teilen	Interaktion	Verantwortungsbewusstsein, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz	●
8	Gemeinsames Malen	Interaktion, Kreativität, Kunst	Gefühle, Persönlichkeitseigenschaften	●
9	Das Klassenherz	Interaktion, Eisbrecher, Kreativität	Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz	■
10	Ein Foto sagt mehr als tausend Worte	Interaktion, Kreativität	Interkulturelles Verstehen, Emotionale Intelligenz	■
11	Flüstern	Interaktion, Kommunikation	Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Teamfähigkeit	■
12	Blindenhund	Bewegung, Kommunikation	Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Teamfähigkeit	● ■
13	Wo bin ich?	Interaktion, Kommunikation	Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Teamfähigkeit, Konfliktmanagement, Gefühle	■
14	Jongleure	Bewegung, Kooperation	Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau	■
15	Namensgeschichten	Kommunikation	Gefühle, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede	■
16	Wer sind wir – Bingo	Interaktion, Kommunikation	Persönlichkeitseigenschaften, Vielfältigkeit, soziale Inklusion, Kulturelle Unterschiede	■
17	Malen ist stark	Kontakt, Kommunikation, Eisbrecher	Selbstbewusstsein stärken, Teamfähigkeit, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen	■
18	Möchtest du mit uns spielen?	Kommunikation, Interaktion, Kooperation	Emotionale Intelligenz, Selbstbewusstsein stärken, Teamfähigkeit	●
19	Star der Woche	Kontakt, Kommunikation, Interaktion	Gegenseitige Anerkennung, Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz, Kulturelle Unterschiede	■
20	Mein geheimer Freund	Kontakt, Eisbrecher, Interaktion	Gegenseitige Anerkennung, Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz, Inklusion	■
21	Eine unzerbrechliche Kette	Kooperation, Interaktion, Kreativität, Bewegung	Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein	■
22	Welche Werte teilen wir?	Kooperation, Interaktion, Kreativität, Bewegung	Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein	■
23	Unser gemeinsamer Freund	Kommunikation, Kontakt, Interaktion, Eisbrecher	Inklusion, Selbstbewusstsein stärken, Teamfähigkeit, Vielfältigkeit	● ■
24	Das Netz	Bewegung, Kommunikation, Kontakt, Interaktion	Inklusion, Teamfähigkeit, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen	●
25	Die Freundschaftssonne	Kommunikation, Interaktion	Inklusion, Teamfähigkeit, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Soziale Kompetenz	■
26	Geburtstagslieder	Kommunikation, Kunst	Entspannung und Stressabbau, Interkulturelles Verstehen, Vielfältigkeit	■
27	Der Improvisationskreis	Kommunikation, Interaktion, Kunst	Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau, Persönlichkeitseigenschaften	■
28	Ein Lied und eine Geschichte	Kommunikation, Kreativität, Kunst	Emotionen, Vielfältigkeit, Kulturelle Unterschiede	■
29	Emotionsbilder	Kommunikation, Kreativität	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken	● ■
30	Zeig deine Emotionen	Bewegung, Rollenspiel	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle	● ■
31	Sich gut fühlen	Kommunikation, Kreativität, Kunst	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle	● ■
32	Zonen meines Körpers	Kommunikation, Kontakt	Persönlichkeitseigenschaften, Bedürfnisse und Rechte, Selbstbewusstsein stärken, Emotionen, Gefühle	● ■
33	Fairer Kampf	Bewegung, Interaktion, Rollenspiel	Emotionen, Gefühle, Soziale Kompetenz, Gewalt verstehen, Fairer Kampf, Bedürfnisse und Rechte	■
34	Macht oder Gewalt – ein Blick hinter die Kulisse	Bewegung, Interaktion	Emotionen, Gefühle, Gewalt verstehen, Fairer Kampf	■
35	Was ist passiert?	Kommunikation	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Soziale Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Gewalt verstehen, Fairer Kampf	■

36	In deiner Haut stecken	Kooperation, Kommunikation, Kreativität, Kunst	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Konfliktmanagement, Soziale Kompetenz, Gewalt verstehen	■
37	Keine-Schuld-Methode	Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Rollenspiel	Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz, Inklusion	● ■
38	Roboter Portrait	Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Kreativität	Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz, Inklusion, Gegenseitige Anerkennung	● ■
39	Was könnte hier passiert sein?	Kunst, Kreativität	Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement	● ■
40	Das Pinguinspiel	Kooperation Kommunikation, Interaktion, Kontakt, Bewegung	Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Inklusion	● ■
41	Einen Vertrag aushandeln	Kooperation Kommunikation, Interaktion, Kontakt, Kunst	Teamfähigkeit, Bedürfnisse und Rechte, Selbstbewusstsein stärken, Konfliktmanagement, Soziale Kompetenz, Inklusion	● ■
42	Definition von Gewalt	Interaktion, Kooperation, Kommunikation	Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement, soziale und Emotionale Intelligenz, Fairer Kampf	● ■
43	Einen Schritt nach vorn machen	Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Kreativität	Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Emotionale Intelligenz, Selbstbewusstsein stärken, Gegenseitige Anerkennung	● ■
44	Die Rechte der Kinder: Bedürfnisse und Anliegen	Kooperation, Kommunikation, Interaktion, Eisbrecher	Gefühle, Bedürfnisse und Rechte, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktmanagement	■
45	Umarmungs-marathon	Bewegung, Kontakt	Emotionen, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau	● ■
46	Mein goldener Schuh	Bewegung, Kreativität Kommunikation, Kunst	Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau	●
47	Ich leuchte wie ein Stern	Bewegung, Kreativität Kommunikation, Kunst	Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Vielfältigkeit, Soziale Kompetenz, Persönlichkeitseigenschaften	● ■
48	Das Recht der Hasen	Kommunikation, Kreativität, Eisbrecher	Bedürfnisse und Rechte, Emotionale Intelligenz, Verantwortungsbewusstsein, Soziale Kompetenz, Inklusion	● ■
49	Blindes (Selbst)Vertrauen	Bewegung, Kooperation, Kommunikation	Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen	● ■
50	Ein Auto fahren	Bewegung, Kooperation, Kommunikation	Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Konfliktmanagement	● ■
51	Schwarzer Tunnel	Bewegung, Kontakt, Kooperation, Interaktion	Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen	● ■
52	Die menschliche Digitalkamera	Kontakt, Kooperation, Bewegung	Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Kleingruppenübung	● ■
53	Zusammen leben	Kunst, Interaktion, Kommunikation	Vertrauen, Kleingruppenübung, Teamfähigkeit, Inklusion	● ■
54	Ein Puzzle zusammensetzen	Kontakt, Kooperation, Kommunikation	Teamfähigkeit, Konfliktmanagement, Soziale Kompetenz, Inklusion	●
55	Der Knoten	Kontakt, Bewegung, Interaktion	Teamfähigkeit, Konfliktmanagement, Inklusion, Vertrauen	●
56	Neue Namen finden	Kommunikation, Kreativität	Vielfältigkeit, Persönlichkeitseigenschaften, Kulturelle Unterschiede, Interkulturelles Verstehen, Kleingruppenübung	●
57	Das Kind im Brunnen	Kommunikation, Kontakt	Vielfältigkeit, Emotionale Intelligenz, Teamfähigkeit, Inklusion, Persönlichkeitseigenschaften	■
58	Puppen treffen	Kommunikation, Kontakt, Interaktion, Rollenspiel	Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Kleingruppenübung, Soziale Kompetenz, Inklusion	●
59	Das Netzwerk	Kommunikation, Interaktion, Eisbrecher	Teamfähigkeit, Inklusion	●
60	Das Reisebuch	Kreativität, Kunst	Interkulturelles Verstehen, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen	●
61	Schrei STOPP	Kommunikation	Emotionale Intelligenz	●
62	Täter-Opfer-Übung	Interaktion, Bewegung	Emotionale Intelligenz	●
63	Dialogecke	Kommunikation, Interaktion	Emotionale Intelligenz, Interkulturelles Verstehen, Konfliktmanagement	●
64	Gutes Benehmen	Kommunikation, Rollenspiel	Emotionen, Gefühle	●
65	Silberne und goldene Sterne	Interaktion	Selbstbewusstsein stärken, Soziale Kompetenz	●
66	Rückenkampf	Kontakt, Bewegung	Entspannung und Stressabbau	●
67	Zuhörer und Redner	Kommunikation, Zuhören	Aktives Zuhören, Vertrauen, Respekt	■
68	Was die Musik mir erzählt	Kommunikation, Zuhören	Aktives Zuhören, Gegenseitiger Respekt, Lerntechniken	■
69	Mit unseren Rhythmen durch Raum und Musik	Kommunikation, Kreativität, Entspannung und Stressabbau	kreatives Zusammenspiel, Gemeinschaftsgefühl	● ■
70	Ein Lied aus dem Herkunftsland meiner Familie	Musik, Zuhören, Kommunikation	interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Vielfältigkeit	■

1 SCHILDKRÖTE

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Vertrauen, Teamfähigkeit, Soziale Kompetenz

ZIEL

- Kooperation, Kommunikation und Respekt gegenüber und mit anderen Kindern fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Kleine (Iso)Matte oder Decke, Kegel

ANLEITUNG

1. Stellen Sie in Ihrem Raum zwei Kegel in einem angemessenen Abstand zueinander auf, um Start- und Endpunkt zu markieren.
2. Teilen Sie die Kinder in Paare ein.
3. Erklären Sie den Kindern, dass sie heute eine Schildkröte und deren Art, sich zu bewegen, nachspielen werden. Die Schildkröte benutzt bei der Fortbewegung Meeresströmungen, welche ganz schön riskant sein können.
4. Erklären Sie dem ersten Paar, dass sie gemeinsam in den Vierfüßlerstand gehen sollen. Dann legen Sie eine Matte oder Decke über deren Rücken.
5. Das Paar soll auf allen Vieren um die Kegel herumlaufen, ohne die Matte vom Rücken zu verlieren. Wenn sie die Matte verlieren, müssen die Kinder nicht zurück an den Anfang, sondern legen die Matte wieder auf ihren Rücken und fahren fort.
6. Das nächste Paar geht in den Vierfüßlerstand. Die Matte wird vom ersten an das nächste Paar idealerweise ohne Benutzung der Hände übergeben (Sie können bei der Übergabe helfen, wenn es notwendig ist) und so weiter, bis alle Kinder an der Reihe waren.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie hat es sich angefühlt, sich wie eine Schildkröte fortzubewegen? Lief es jedes Mal gleich ab oder wurdet ihr schneller?
2. Konntet ihr herausfinden, wie man sich am besten als Schildkröte bewegt, ohne die Matte zu verlieren?
3. Wart ihr erfolgreicher bei der Aufgabenausführung, wenn ihr so schnell wie möglich sein wolltet? Warum nicht?
4. Kennt ihr andere Aufgaben oder Tätigkeiten, bei denen ihr mit Kooperieren ans Ziel kommt?

!

- Die Route sollte nicht zu lang sein, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.
- Es ist besser, wenn Sie eine feste und kleine Matte oder Decke benutzen. Wenn sie zu weich ist, kann sie schneller herunterfallen.

QUELLENANGABE

Original: Doležalová, Markéta (2014): "Kooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku", Brno.

Anpassung: PELICAN, CZ

2 KARUSELL

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Entspannung und Stressabbau, Inklusion

ZIEL

- Zusammenarbeit, Anpassungsfähigkeit und Toleranz fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Gymnastikball, Matten, ruhige und entspannende Musik

ANLEITUNG

1. Fragen Sie die Kinder, was ein Karussell ist und wie es funktioniert. Bringen Sie ihnen näher, dass es sich um ein großes Fahrgeschäft auf dem Jahrmarkt/Volksfest handelt, welches sich dreht. Erklären Sie den Kindern, dass sie jetzt ein gemeinsames Karussell mit einem Gymnastikball bilden werden.
2. Die Kinder legen sich nebeneinander auf die Matten. Der erste in der Reihe bekommt einen Gymnastikball.
3. Jedes Kind gibt den Gymnastikball mit seinen Beinen an seinen Nachbarn weiter. Auf dem Rückweg sollen nur die Hände benutzt werden. Der Ball darf nicht herunterfallen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie konntet ihr dafür sorgen, dass der Ball nicht herunterfällt, während ihr ihn an euren Nachbarn übergibt?
2. Habt ihr eure beste Methode für die Ballübergabe finden können? Abgesehen von euren Beinen, was habt ihr noch benutzt?
3. Wart ihr erfolgreicher bei der Ballübergabe, wenn ihr euch gegenseitig geholfen habt?
4. Könnt ihr andere Aufgaben oder Übungen nennen, bei denen euch Kooperation erfolgreich hilft?

!

- Eventuell sollten Sie die Übung mit einem Teil der Kindergruppe vorführen.
- Wechseln Sie zwischendurch die Richtung.

QUELLENANGABE

Original: Doležalová, Markéta (2014): "Koooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku", Brno.

Anpassung: PELICAN, CZ

3 BERUFE

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gemeinschaftsgefühl, Interkulturelles Verstehen

ZIEL

- Zusammenarbeit, Kreativität und Kommunikation fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10 Minuten

MATERIAL

Kleine Belohnung (z. B. Bonbons)

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern, dass Sie heute eine sehr schwere Aufgabe für sie haben. Fragen Sie, ob sie mutig genug dafür sind. Erläutern Sie ihnen, dass sie versuchen werden, ohne Worte zu kommunizieren. Wer es schafft, während des Spiels leise zu bleiben, erhält eine Belohnung.
2. Teilen Sie die Klasse in 3er-Gruppen mit mindestens einem Jungen und einem Mädchen in jeder Gruppe.
3. Jede Gruppe sucht sich einen Beruf aus und bereitet eine stumme Aufführung vor.
4. Eine Gruppe beginnt mit der Vorstellung des Berufes vor der Klasse.
5. Die anderen Kinder in der Klasse sollen den Beruf erraten.
6. Jede Gruppe führt den 4. und 5. Schritt durch.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Warum habt ihr euch für diesen Beruf entschieden?
2. Wie habt ihr euch für spezielle Handlungen des Berufs entschieden?
3. Wie habt ihr euch die Rollen zugewiesen?
4. War es einfach den Beruf ohne zu reden darzustellen?



- Geben Sie den Kindern ausreichend Zeit zur Vorbereitung.
- Helfen Sie jüngeren Kindern, einen Beruf auszuwählen. Die Themen können Sie frei auswählen.

QUELLENANGABE

Original: Doležalová, Markéta (2014): "Koooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku", Brno.

Anpassung: PELICAN, CZ

4 DER VERLORENE CLOWN

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gemeinschaftsgefühl, Inklusion

ZIEL

- Zusammenarbeit, Geduld und Kommunikation fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

5–10 Minuten

MATERIAL

Bild/Foto

ANLEITUNG

1. Fertigen Sie ein Puzzle an, indem Sie ein Bild/Foto von einem Clown in mehrere Stücke (mehr Teile als die Anzahl an Kindern) schneiden, und verteilen Sie diese im Raum, ohne dass die Kinder es mitbekommen.
2. Teilen Sie die Klasse in 3er-Gruppen.
3. Erklären Sie den Kindern, dass ein Zwerg im Klassenraum war und die Teile des Clowns versteckt hat. Nun sollen sie die Bilderstücke des Puzzles wiederfinden und zusammensetzen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Wie habt ihr die Übung durchgeführt? Haben alle das Gleiche gemacht oder haben die Gruppenmitglieder bestimmte Rollen übertragen bekommen (z. B. zwei Kinder suchen nach den Bilderstücken, ein Kind setzt sie zusammen)?
2. Versuchen Sie die Übung mit verteilten Rollen durchzuführen und lassen Sie die verschiedenen Vorgehensweisen vergleichen. Wart ihr schneller, wenn ihr miteinander gearbeitet habt?

!

- Sie können den Kindern vorgeben, wie sie sich fortbewegen müssen, während sie im Raum suchen (z. B. auf einem Bein springen oder kriechen).
- Wenn möglich, bilden Sie altersgemischte Gruppen.
- Bei kleineren Kindern: Benutzen Sie verschiedene Symbole auf der Rückseite der Bildteile, um den Kindern bei der Zuordnung der richtigen Teile zu helfen. Ein fertiges Puzzle kann auch genutzt werden.
- Gewährleisten Sie die Sicherheit der Kinder.

QUELLENANGABE

Original: Doležalová, Markéta (2014): "Kooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku", Brno.

Anpassung: PELICAN, CZ

5 DER HEISSE BALL

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gemeinschaftsgefühl, Soziale Kompetenz, Inklusion, Verantwortungsbewusstsein

ZIEL

- Gruppenarbeit und Zusammengehörigkeitsgefühl fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

5 Minuten

MATERIAL

Ball

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern, dass diese sich vorstellen sollen, einen heißen Ball in der Hand zu halten, und dass dieser deshalb sehr schnell an das Kind hinter oder vor ihnen weitergegeben werden soll.
2. Die Kinder sollen sich hintereinander in einer Linie aufstellen.
3. Das erste Kind in der Linie bekommt den Ball. Es gibt ihn über dessen Kopf entlang weiter zu dem Kind hinter ihm/ihr und so weiter. Das geschieht solange, bis der Ball beim letzten Kind in der Reihe angekommen ist.
4. Auf dem Rückweg soll der Ball unten durch die Beine gegeben werden.

REFLEKTION ANREGEN

Eine Reflektion ist nicht notwendig, da die Übung den Kindern ermöglichen soll, Gemeinschaftsgefühl und Verantwortungsbewusstsein für die Gruppe zu erleben.



- Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, können die Kinder den Ball auch wahlweise über ihren Kopf und zwischen ihren Beinen durchgeben. Die Kinder tauschen Plätze und die Übung beginnt erneut.

QUELLENANGABE

Original: Doležalová, Markéta (2014): "Koooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku", Brno.

Anpassung: PELICAN, CZ

6 DIE VERSTECKTEN WÖRTER

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Inklusion

ZIEL

- Kommunikation zwischen Kindern mit unterschiedlichen Kulturen anregen
- Anerkennung von fremden Sprachen und Kulturen sowie das Erlernen von einigen Wörtern der Fremdsprachen unterstützen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

25 Minuten

MATERIAL

Stift, ein Blatt Papier

ANLEITUNG

1. Ein mehrsprachiges Kind soll sich fünf alltägliche Wörter seiner Muttersprache ausdenken (z. B. Buch, Apfel, Mutter, Bus, Hund).
2. Die Kinder sitzen in einem Kreis und fragen oder unterhalten sich mit dem mehrsprachigen Kind, welches beim Reden die fünf Wörter und die gemeinsam genutzte Sprache verwendet (z. B. Die Unterrichtssprache ist Deutsch und die Muttersprache des Kindes ist Französisch: Gewöhnlich gehe ich mit meinem „père“ zur Schule). Die Kinder diskutieren so lange, bis die meisten die fünf Fremdwörter gefunden und dessen Bedeutung herausgefunden haben. Wenn alle fertig sind, präsentieren sie ihre Ideen dem mehrsprachigen Kind.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Habt ihr etwas Neues über euren Freund erfahren?
2. Fandet ihr es interessant? Wenn ja, warum?
3. Ist es schwierig sich die neuen Wörter zu merken oder nicht? Kennt ihr jemanden, der mehrere Sprachen spricht?
4. In welchen Situationen gebrauchen multilinguale Personen ihre Sprachen?



- Wenn die Kinder es nicht schaffen, die Fremdwörter zu erkennen, geben Sie einen Hinweis.

QUELLENANGABE

Projekt MULTILINGUAL FAMILIES

Anpassung: PELICAN, CZ

7 GEMEINSAM SPIELEN UND TEILEN

SPIELTYP

- Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Verantwortungsgefühl, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz

ZIEL

- Kinder ermutigen, die Spielsachen miteinander zu teilen
- Eigenverantwortliches Handeln
- Sprachkompetenz der Kinder verbessern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–25 Minuten

MATERIAL

Verschiedene Spielsachen (Kuscheltiere, Autos ...) oder Legosteine

ANLEITUNG

1. Bieten Sie den Kindern die verschiedenen Spielzeuge an. Es sollten prinzipiell mehr Kinder als Spielzeuge vorhanden sein.
2. Jedes Kind sucht sich ein Spielzeug aus. Da es mehr Kinder als Spielzeuge gibt, werden einige sich das gleiche Spielzeug aussuchen.
3. Die Kinder sollen sich zu ihrem ausgesuchten Spielzeug setzen.
4. Stellen Sie den Kindern Fragen, die ihnen bei der Problemlösung hilft: Wie können sie das Spielzeug teilen, was sich beide ausgesucht haben? Ziel ist es nicht, dass ein Kind nachgibt und dem anderen Kind das Spielzeug überlässt.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Warum habt ihr gerade dieses Spielzeug ausgesucht?
2. Wie habt ihr damit gespielt?
3. Habt ihr noch Platz für einen weiteren Spielpartner?
4. Wie würdet ihr ein weiteres Kind beim Spielen integrieren?
5. Kann sich ein Kind eine Geschichte zu dem Spielzeug ausdenken und das andere setzt diese um? Würde das bedeuten, dass beide Kindern spielen oder nur das Kind mit dem Spielzeug?



- Lego ist am besten für dieses Spiel. Es kann untereinander aufgeteilt werden und die Kinder müssen sich darüber einig werden, was sie zusammen bauen wollen (Burg, See, Auto...).

QUELLENANGABE

Projekt ETHOS

Anpassung: PELICAN, CZ

8 GEMEINSAMES MALEN

SPIELTYP

- Interaktion, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Persönlichkeitseigenschaften

ZIEL

- Kinder ermutigen, gemeinsam zu malen
- Toleranz gegenüber anderen Kindern und deren Denkweise und Vorstellungen
- Etwas zusammen (er)schaffen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–35 Minuten

MATERIAL

Tafel oder Flipchart

ANLEITUNG

1. Ein Kind beginnt an der Tafel/an dem Flipchart mit Malen (Linie, Kurve ...). Es ist fertig mit Malen, wenn es das möchte.
2. Das nächste Kind beginnt dort weiter zu malen, wo das vorherige aufgehört hat. Es kann das Bild so fortsetzen, wie es das gern möchte. Das Malen ist beendet, wenn die Linien sich berühren (der „Kreis“ schließt sich).

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wer kann eine Figur erkennen? (Vielleicht hat jemand einen Mann oder ein Tier oder eine Palme gesehen...)
2. Wie habt ihr anderen die Figur gesehen?
3. Wie wurde das Malen fortgesetzt?
4. Wie fühltest du dich als ein anderer deine Zeichnung weitermalte... wurde es dann besser oder schlechter?
5. Hast du eine Idee dank der anderen gehabt oder haben sie dir deinen Einfall nur ruiniert?
6. Kann man Kunst teilen? Kann man Kunst zusammen kreieren?

!

- Wenn ein Kind sehr viel eher das Gemalte vervollständigt und den anderen nicht die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben hat ... dann sollten Sie in etwa Folgendes fragen: „Warum hast du die Linie abgeschlossen und damit den anderen verwehrt, sich auch zeichnerisch auszudrücken? Wie habt ihr anderen euch in der Situation gefühlt?“

QUELLENANGABE

Projekt ETHOS

Anpassung: PELICAN, CZ

9 DAS KLASSENHERZ

SPIELTYP

- Interaktion, Eisbrecher, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz

ZIEL

- Selbstvertrauen stärken
- Positives Feedback annehmen
- Jedes Kind als Teil der Klasse anerkennen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

Herzpapier, Filzstifte

ANLEITUNG

1. Die Kinder sollen ihren Namen auf ein Stück Papier schreiben. Diese werden dann gefaltet, vermischt und anschließend zieht jedes Kind einen Zettel mit dem Namen eines anderen Kindes.
2. Kontrollieren Sie, dass jeder einen anderen Namen und nicht seinen eigenen gezogen hat.
3. Zeigen Sie den Kindern ein großes Herz aus Papier, welches das Klassenherz darstellen soll.
4. Jedes Kind soll einen netten Satz über seinen Klassenkameraden sagen, dessen Namen es gezogen hat.
5. Die Kinder schreiben daraufhin alle netten Sätze auf das Papierherz, z. B.: (Jane) hat gute Ideen, (Tom) hilft sehr gern.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es leicht etwas Nettes über die anderen Kinder zu sagen?
2. Mögt ihr es, was das Herz über euch aussagt?



- Nach dem Spielende kann das Papierherz im Klassenzimmer aufgehängt werden.

QUELLENANGABE

Original: http://www.prevence-info.cz/sites/default/files/users/9/srdce_tridy_pdf_11946.pdf

Anpassung: PELICAN, CZ

10 EIN FOTO SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE

SPIELTYP

- Interaktion, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Emotionale Intelligenz

ZIEL

- Wahrnehmung der Kinder für kulturelle Unterschiede sensibilisieren
- Soziale und kulturelle Vorurteile erkennen und Handlungsweisen überlegen, wie damit umgegangen werden kann

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Bilder, Fotos, einige Blätter Papier

ANLEITUNG

1. Suchen Sie drei Bilder aus der Zeitung, dem Internet oder Zeitschriften aus, die interkulturelle Beziehungen darstellen und drucken Sie sie aus.
2. Teilen Sie die Klasse in Gruppen ein.
3. Die Kinder sollen eine Überschrift oder eine kurze erklärende Bilderunterschrift (3-4 Zeilen) für jedes Bild anfertigen.
4. Wenn alle fertig sind, heften Sie die Titel und Beschreibungen zu den Bildern.

REFLEKTION ANREGEN

Vergleichen Sie verschiedene Interpretationen und diskutieren Sie die verschiedenen Ansichten und Meinungen der Kinder.



QUELLENANGABE

Projekt LINC

Anpassung: PELICAN, CZ

11 FLÜSTERN

SPIELTYP

- Interaktion, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Den Kindern zeigen, wie der Inhalt einer Information sich verändert, wenn er mündlich weitererzählt wird
- Sich konzentrieren, aufmerksam sein

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15–20 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Sie wählen fünf bis sechs Kinder aus, die für ein paar Minuten den Klassenraum verlassen sollen.
2. Lesen Sie der Klasse einen Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel mit einigen Informationen oder einer speziellen Geschichte vor.
3. Rufen Sie ein Kind zurück in den Raum und lesen Sie ihm den gleichen Text vor. Das Kind muss nun dem nächsten draußen stehenden Kind den Inhalt des Textes so gut wie es geht aus der Erinnerung erklären.
4. Dann versucht das Kind, welches die Informationen nur gehört hat, diese einem weiteren draußen stehenden Kind zu schildern. Dieser Ablauf wird so oft wiederholt bis alle Kinder die Informationen gehört haben.
5. Das letzte zuhörende Kind von draußen berichtet dann dem Rest der Klasse, was es von den Erzählungen seiner Klassenkameraden verstanden hat.
6. Am Ende lesen Sie den Text noch einmal der Klasse vor und vergleichen mit den Kindern die Unterschiede zwischen dem Originaltext und der Erzählung des letzten Kindes.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Was ist passiert?
2. Sind euch Unterschiede zwischen dem Originaltext und der letzten Erzählung aufgefallen?

!

- Beim mündlichen Weitertragen von Informationen gehen relevante Details verloren oder werden verändert, so dass nur ein Bruchteil der ursprünglichen Botschaft den letzten Zuhörer erreichen wird.
- Sie können sich für einen Text nach den Interessen der Gruppe oder für die Verbesserung von Wissen und Informationen (z. B. ein Thema aus dem Lehrplan) entscheiden. Die Kinder werden sich die Inhalte besser merken können, so dass diese Übung einen zusätzlichen pädagogischen Nutzen hat.
- Übung für bis zu 20 Kinder

QUELLENANGABE

Sammlung von Spielen und Übungen für eine Schulklasse

Anpassung: Baobab, ES

12 BLINDENHUND

SPIELTYP

- Bewegung, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Gefühle eines Fremden erkennen, der in einem neuen, unbekanntem Land ankommt
- Aufmerksamkeit auf die Gefühle anderer konzentrieren

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Platzieren Sie Tische so, dass ein Kreis entsteht, in dem man sich bewegen kann.
2. Teilen Sie die Kinder in zweier-Gruppen. Das eine Kind wird die „blinde“ Person sein und sich mit verbundenen Augen von seinem Partner, dem „Blindenhund“, führen lassen. Dieser soll seinen blinden Partner dazu anleiten, den kompletten Kreis abzulaufen, aber nur durch mündliche Anweisungen und ohne ihn zu berühren. Ziel ist es, das Kind mit den verbundenen Augen ohne Berühren der Tischkanten entlang zu lotsen.
3. Am Ende einer Runde tauschen die beiden Kinder.

REFLEKTION ANREGEN

1. Erklären Sie den Kindern, die Bedürfnisse und Notlagen, wenn man an einen fremden Ort kommt. Erzählen Sie ihnen, dass einem geholfen werden sollte, wenn man sich verloren fühlt.
2. Die Übung fördert bei Kindern sowohl das Bewusstsein für die Sinne als auch das Verständnis für die Situation, fremd in einem Land zu sein.



- Übung für bis zu 20 Kinder

QUELLENANGABE

Sammlung von Spielen und Übungen für eine Schulklasse

Anpassung: Baobab, ES

13 WO BIN ICH?

SPIELTYP

- Interaktion, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Gemeinschaftsgefühl, Konfliktmanagement, Gefühle

ZIEL

- Gefühle eines Fremden erkennen, der in einem neuen, unbekanntem Land ankommt
- Aufmerksamkeit auf die Gefühle anderer konzentrieren

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Ein Kind denkt an einen Ort und eine Aktivität, die dort ausgeführt werden kann.
2. Die anderen können 20 Fragen stellen, um herausfinden, welcher Ort und welche Aktivität gemeint ist.
3. Das Kind darf nur mit „ja“ und „nein“ antworten. Die anderen Kinder sollten sich sehr gut überlegen, wie sie ihre Fragen formulieren, um keine Chance zu verpassen.
4. Wenn sie sowohl den Ort als auch die Aktivität erraten haben, ist das nächste Kind an der Reihe und überlegt sich einen Ort und eine Aktivität. Wenn sie es innerhalb der 20 Fragen nicht herausbekommen haben, hat das gleiche Kind noch einen Versuch.

REFLEKTION ANREGEN

1. Diese Übung fördert schlussfolgerndes Denken und Fertigkeiten zur Problemlösung, sowohl individuell als auch in der Gruppe. Die Kinder lernen daraus, dass wenn sie an ihren Potenzialen und Fähigkeiten einander teilhaben lassen, sie erfolgreicher zusammenarbeiten.
2. Ziel der Übung ist es, dass die Kinder die Gefühle von anderen nachempfinden und wahrnehmen, welchen es an allgemeingültigen Informationen der Gesellschaft fehlt. Sie reflektieren dabei, wie sie zusammen arbeiten können, um sich als integrierter Bestandteil der Gruppe zu fühlen.



- Übung für bis zu 10 Kinder

QUELLENANGABE

Sammlung von Spielen und Übungen für eine Schulklasse

Anpassung: Baobab, ES

14 JONGLEURE

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gemeinschaftsgefühl, Entspannung und Stressabbau

ZIEL

- Gemeinschaftsgefühl fördern
- Kooperation ermöglichen
- Jedem Kind positive Aufmerksamkeit zukommen lassen
- Gefühl stärken, dass jeder mitwirken kann
- Stress abbauen durch Bewegung

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15–45 Minuten

MATERIAL

Luftballons

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Klasse in kleine Gruppen mit drei bis vier Kindern auf.
2. Jede Gruppe bekommt einen Luftballon.
3. Jede Gruppe versucht für eine bestimmte Zeitspanne, ihren Ballon in der Luft zu behalten. Immer wenn ein Kind den Ballon berührt, bekommt die Gruppe einen Punkt. Wenn der Ballon auf den Boden fällt, muss die Gruppe von Neuem beginnen.
4. Um den Schwierigkeitsgrad der Übung zu erhöhen und alle Kinder einzubeziehen, können folgende Regeln hinzugefügt werden:
 - a. Ein Kind darf den Ballon zweimal hintereinander berühren, aber dann muss ein anderes Kind an der Reihe sein.
 - b. Die Kinder müssen sich beim Berühren des Ballons abwechseln – erst wenn alle Kinder der Gruppe den Ballon berührt haben, ist das erste Kind wieder an der Reihe.
 - c. Die Kinder müssen den Ballon in der Luft behalten, während sie Hindernissen ausweichen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Starten Sie einen ersten Versuch. Erklären Sie danach den Kindern, dass die Gruppe besser sein wird, wenn alle Kinder gleichberechtigt zusammenarbeiten.
2. Fragen Sie nach der Übung, ob alle Kinder gleichberechtigt beteiligt waren. Wenn nicht, warum nicht? Waren die Gruppen, die gleichberechtigt zusammen gearbeitet haben, erfolgreicher? Denken die Kinder, dass ihre Leistung durch gemeinsame Bemühungen oder nur durch eines bestimmten Kindes zustande kam? Was hat mehr Spaß gemacht – wenn alle zusammen oder hauptsächlich ein Kind gespielt haben/hat? Was konnten die Kinder sonst noch während des Spiels beobachten?



- Teilen Sie die Gruppen selbst ein, damit sie gut gemischt sind, oder lassen Sie die Kinder Nummern oder Farben ziehen, welche sie eingruppierten.

QUELLENANGABE

Original: DJK Sportverband/DJK Sportjugend (2013): „Inklusion mit Hand und Fuß. Sportbezogene Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit“, S. 33.

(https://www.dosb.de/fileadmin/Bilder_allgemein/Organisationen/DJK/DJKHandreichung_FINAL.pdf)

Anpassung: TVV e.V., DE

15 NAMENSGESCHICHTEN

SPIELTYP

- Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede

ZIEL

- Für verschiedene sprachliche, kulturelle und familiäre Hintergründe sensibilisieren
- Sich an Namen besser erinnern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–45 Minuten

MATERIAL

Karteikarten, Klebeband/Leim, Stifte für Namensschilder

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, mit ihren Eltern über ihre Vornamen zu sprechen. (Warum haben sie diesen Namen ausgesucht? Welche Bedeutung hat der Name? Hat er eine spezielle Tradition?)
2. Die Kinder sollen ein eigenes Namensschild entwerfen – wenn möglich, mit einem (gemalten) Bild der Namensbedeutung; ein ausländischer Name kann auch in seiner Originalsprache geschrieben werden.
3. Wenn die Kinder fertig mit der Gestaltung sind, setzen sie sich in einen Stuhlkreis und jedes Kind erklärt seinen Namen:
 - a. Gefällt ihm/ihr der Name?
 - b. Was bedeutet der Name?
 - c. Warum haben die Eltern diesen Namen gewählt?

REFLEKTION ANREGEN

1. Machen Sie die Kinder auf ähnliche Namen aufmerksam, die in verschiedenen Sprachen unterschiedlich geschrieben werden (z. B. Henri, Henry, Heinrich).
2. Demonstrieren Sie den Kindern, wie schön die Namensbedeutungen sind.
3. Lassen Sie die Kinder darüber spekulieren, wie sie ihre Kinder einmal nennen möchten.
4. Diskutieren Sie mit den Kindern, ob die Menschen sich aussuchen können, wie sie heißen. Warum finden wir einige Namen lustig? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn andere Kinder über euren Namen lachen? Was könntet ihr sagen, wenn sich jemand über euren Namen lustig macht?
5. Für ältere Kinder: Diskutieren Sie, ob und was der Zusammenhang zwischen einem Namen und der Identität sein könnte (z. B. stolz auf den Familienname sein, zu einer Familie dazugehören).

!

- Stellen Sie sicher, dass die Kinder sich nicht über die Traditionen und Namensbedeutungen lustig machen – wenn eine solche Situation aufkommt, lenken Sie die Aufmerksamkeit der Kinder auf „lustige“ Namen in deren Sprache, damit sie verstehen, dass es überall solche Namen gibt. Erklären Sie den Kindern auch die Entwicklung von Namen: einige klingen heutzutage lustig, wurden aber früher aus einem bestimmten Grund gegeben.
- Sie können auch mit der Bedeutung der Nachnamen arbeiten.

QUELLENANGABE

Original: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (2008): „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“

(<http://www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B1-NamensGeschichten.pdf>)

Anpassung: TVV e.V., DE

16 WER SIND WIR – BINGO

SPIELTYP

- Interaktion, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Persönlichkeitseigenschaften, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede

ZIEL

- gemeinschaftliches Verständnis herstellen, indem gezeigt wird, dass die meisten Kinder etwas gemeinsam haben
- Darstellen, dass jedes Kind viele, verschiedene Persönlichkeitseigenschaften hat

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–45 Minuten

MATERIAL

1 Bingo-Fragebogen pro Kind (siehe Anhang), Stifte

ANLEITUNG

1. Die Kinder sitzen in einem Stuhlkreis.
2. Jedes Kind bekommt einen Bingo-Fragebogen.
3. Die Kinder kreuzen die Felder auf dem Fragebogen an, die auf sie zu treffen.
4. Lesen Sie nun die Inhalte der Felder laut vor. Die Kinder sollen aufstehen, wenn das von ihnen angekreuzte Feld genannt wird.

REFLEKTION ANREGEN

1. Reflektieren Sie mit den Kindern, wie viel sie gemeinsam haben. Hat es jemanden überrascht, dass er mit einem anderen Kind etwas Gemeinsam hat?
2. Diskutieren Sie einige Ergebnisse mit den Kindern (während diese in der Ecke bzw. aufstehen), z. B. spezielle Traditionen in der Familie; verschiedene Sprachen, die die Kinder sprechen.

!

- Statt den Fragenbogen auszuteilen, können Sie die Felder auch nur laut vorlesen. Der Ablauf wäre folgender: Lesen Sie die Sätze vor und zeigen Sie auf eine Ecke im Raum (nehmen Sie gegensätzliche Sätze z. B. Mädchen-Junge). Die Kinder werden die Unterschiede und Vielfältigkeit durch die Bewegung im Raum erfahren, z. B. Mädchen-Junge, Haarfarbe. Einige werden in die gleiche Ecke des Raumes gehen, so dass die Unterschiede als Gemeinsamkeiten erkennbar werden.
- Im Hinblick z. B. auf die Familientraditionen ist es möglich, diese zu einem späteren Zeitpunkt zu vertiefen (beispielsweise können die Kinder etwas bezüglich ihrer Familientradition mitbringen, worüber sich die anderen Kinder freuen würden).

QUELLENANGABE

Original: Landesjugendring Berlin e.V. (2014): "Praxishandbuch Juleica-Ausbildung in Berlin. Modul 13

Vorurteilsbewusstsein – Inklusion", S. 8-9

(http://www.ljrberlin.de/system/files/dokumente/juleica/Modul13_Inklusion_end.pdf, letzter Zugriff am 17.12.2014).

Anpassung: TVV e.V., DE

Du bist ein Mädchen.	Du bist ein Junge.	Du bist eine Schwester.
Du bist ein Bruder.	Du magst Pizza.	Du magst Eis.
Du magst Schokolade.	Du magst Geburtstage.	Du hast braune Augen.
Du hast braune Haare.	Du hast blonde Haare.	Du hast blaue Augen.
Du hast ein Haustier.	Du gehst gern schwimmen.	Du schaust gern Fernsehen.
Du spielst gern Computerspiele.	Du magst Puppen.	Du magst Autos.
Du magst Fußball.	Du spricht mehr als eine Sprache.	Du magst Gemüse.
Du bist Linkshänder.	Du singst gern.	Du magst Musik.
Du hast schon in mehr als einem Land gelebt.	Du tanzt gern.	Du hast eine Brille.
Du hast eine Zahnspange.	Du schreist gern.	Du spielst gern.
Du hast Familie im Ausland.	Du kennst jemanden, der eine andere Sprache spricht.	In eurer Familie habt ihr spezielle Traditionen.

17 MALEN IST STARK

SPIELTYP

- Kontakt, Kommunikation, Eisbrecher

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen

ZIEL

- Selbstbewusstsein und Vertrauen unter den Kindern stärken
- Positive Aufmerksamkeit gegenüber jedem Kind erzeugen
- Mit den Kindern üben, positives Feedback zu geben
- Gegenseitige Sensibilität der Kinder für unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Kompetenzen stärken

DURCHFÜHRUNGSZEIT

Längerfristige Übung; kann sich über zwei Unterrichtsstunden erstrecken, je nach Anzahl der Kinder

MATERIAL

Zeichenpapier (A4 oder A3), für jedes Kind und für Sie ein Blatt, Bunt-/Zeichenstifte

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, ein persönliches Bild zu malen, das ausdrückt, was sie am meisten in ihrem Leben beschäftigt. Das kann ein bevorstehender Geburtstag, ein Familienbesuch, eine Freizeitbeschäftigung, ein Erlebnis in der Schule etc. sein.
2. Die Kinder stellen einzeln ihre Zeichnungen vor und erklären, was sie damit ausdrücken wollen. In ihrer Präsentation sollen die Kinder eine persönliche Begabung/eine positive Fähigkeit von sich aufzeigen. Das kann etwas sein, was die anderen Kinder gesagt haben oder was bisher in der Gruppe nicht bekannt ist.
3. Bitten Sie die Kinder, jedem ein (positives) Feedback und Anerkennung für deren persönliche Zeichnung und Fähigkeiten zu geben.
4. Stellen Sie auch Ihre Zeichnung und Ihre Begabung/Fähigkeit in der Runde vor.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder nach den allen Präsentationen, ob sie etwas Neues über ihre Klassenkameraden erfahren haben – versuchen Sie, dass die Kinder dabei ausführlicher sind.
2. Waren sie von einigen Zeichnungen und Erzählungen ihrer Klassenkameraden überrascht? Was überraschte sie?
3. Was bedeutet es, etwas Neues über andere zu lernen?

!

- Planen Sie genug Zeit für die Präsentationen ein, besonders für die Kinder, die ihre sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten verbessern sollten.
- Stellen Sie sicher, dass die Kinder die notwendige Ruhe zum Malen haben.
- Lassen Sie ruhige und angenehme Hintergrundmusik laufen, um die Konzentration und Reflektion zu stärken.

QUELLENANGABE

Original: Danish Centre for Educational Environments / Dansk Center for Undervisningsmiljø (DCUM):

Helle Meisner-Jensen (2006): "Together against mobbing", handbook, Denmark.

Anpassung: mhtconsult, DK

18 MÖCHTEST DU MIT UNS SPIELEN?

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion, Kooperation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Kinder üben gegenseitige Sensibilität und Fürsorge
- Neue Freundschaften anregen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten; Die Übung kann flexibel in das Lern-/Spielprogramm eingebunden werden.

MATERIAL

Verschiedene altersspezifische Spielzeuge und –materialien z. B. Spielkarten, Zeichenutensilien, Puppen, Puppenhaus, Autos, Bausteine. Die Spielsachen sollten für freies und angeregtes Spielen in der Gruppe geeignet sein. Planen Sie Material für mindestens vier bis fünf verschiedene Teilnehmer und zwei bis drei Stühle ein, je nach Gruppengröße.

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern, dass sie gemeinsam in den Spielecken spielen werden.
2. Wenn die Kinder sich nicht für eine Spielecke entscheiden können, werden sie sich auf die speziellen Stühle („die Langweiler-Stühle“) setzen müssen. Erklären Sie ihnen deutlich, dass sie dann passiv, teilnahmslos und uninteressiert („langweilig“) wirken.
3. Die anderen Kinder sollen die Kinder auf den „Langweiler-Stühlen“ zur Kenntnis nehmen und dass diese sich somit außerhalb der Gruppe befinden. Sie sollen zu den Kindern auf den „Langweiler-Stühlen“ gehen und fragen: „Möchtest du mit uns spielen?“
4. Die Kinder sollen abwechselnd die „Langweiler-Stühle“ selbst ausprobieren. Ermutigen Sie die spielenden Kinder, die Kinder auf den „Langweiler-Stühlen“ zum Spielen zu animieren.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie hat es sich angefühlt, allein auf den „Langweiler-Stühlen“ zu sitzen?
2. Wie war es für die spielenden Kinder, die Kinder auf den „Langweiler-Stühlen“ zum Spielen einzuladen?
3. Wie war es, wenn ihr in die Spielgruppen integriert wurdet?

!

- Passen Sie auf, dass die Kinder sich nicht um die „Langweiler-Stühle“ streiten.
- Stellen Sie sicher, dass kein Kind auf den „Langweiler-Stühlen“ verbleibt, ohne eine Einladung zum Spielen von anderen Kindern zu bekommen.
- Achten Sie darauf, dass in den Spielecken keine Kinder spielen, die meistens miteinander spielen, und dass keiner ausgeschlossen wird.

QUELLENANGABE

Original: Integration Net, Danish Refugee Council:

Mathias Granum & Mariane Siem (2012): „Out to the floor. Activities to strengthen children’s language and social abilities“, Denmark.

Anpassung: mhtconsult, DK

19 STAR DER WOCHE

SPIELTYP

- Kontakt, Kommunikation, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gegenseitige Anerkennung, Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz, Kulturelle Unterschiede

ZIEL

- Positives Bewusstsein und eine anerkennende Sichtweise für jedes Kind in der Gruppe hervorbringen
- Gegenseitige Kenntnis und Anerkennung der Kinder für verschiedene Familienverhältnisse und Kompetenzen stärken

DURCHFÜHRUNGSZEIT

Über eine längere Zeitspanne hinweg präsentieren ein bis zwei Kinder pro Woche ihr Ergebnis. Sie können die Zeit verkürzen, wenn ein Star des Tages“ ausgewählt wird.

MATERIAL

1 große Pappe für jedes Kind; Die Kinder bringen Fotos/Bilder, Kleinigkeiten und Mitbringsel von zu Hause und aus dem Alltag mit, die sie gern präsentieren möchten. Bunt-/ Zeichenstifte

ANLEITUNG

1. Erklären Sie der Gruppe, dass jedes Kind einmal der „Star der Woche“ sein wird. Dabei präsentieren sie sich mit einer großen Pappe, auf der Fotos und Bilder von zu Hause, ihrer Familie und/oder Orten und kleinere Texte sind, die sie über sich selbst schreiben können – Dinge und Materialien, die eine Geschichte über sie erzählen, die ihnen besonders wichtig sind etc.
2. Geben Sie den Kindern Anhaltspunkte für die Präsentation, z. B.: „Wenn ich zu Hause bin oder Freizeit habe, mache ich gern dies oder das“, „Nur meine Familie weiß, dass ich gut in diesem oder jenem bin“, „Ich war schon an diesem oder jenem Ort“, „In der Klasse kann ich meinen Klassenkameraden bei diesem oder jenem behilflich sein“, „In der Schule mag ich diese oder jene Fächer, weil ...“ etc.
3. Stellen Sie gemeinsam mit den Kindern eine Präsentationsliste auf. Achten Sie dabei darauf, dass die Reihenfolge abwechselt zwischen Kindern, die sehr anerkannt und wahrnehmbar in der Gruppe sind, und Kindern, die eher ausgeschlossen werden.
4. Achten Sie darauf, dass der „Star der Woche“ eine angemessene Zeit zur Vorbereitung hat.
5. Bitten Sie die anderen Kinder, Ausdrücke oder Wörter zu erarbeiten, die den „Star der Woche“ positiv beschreiben (z. B. rücksichtsvoll, gerecht) und als Feedback gegeben werden sollen. Die Kinder präsentieren ihre Ausdrücke/ Wörter und warum sie diese ausgewählt haben nach der Präsentation des „Stars der Woche“.
6. Bereiten Sie so auch ein eigenes Feedback für den „Star der Woche“ vor.
7. Schreiben Sie alle Feedback-Wörter (inklusive Ihre eigenen) auf die persönliche Präsentationspappe des Kindes, wenn möglich bunt.
8. Versuchen Sie, eine Präsentationswand im Raum einzurichten.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Habt ihr etwas Neues über eure Klassenkameraden erfahren?
2. Was war neu von euren Klassenkameraden?
3. Warum habt ihr genau dieses Feedback dem „Star der Woche“ gegeben?



- Gewährleisten Sie, dass alle Kinder eine Präsentation vorbereiten.
- Achten Sie darauf, dass alle Kinder ein positives Feedback erhalten und keiner vergessen wird.
- Sie können auch Eltern und andere Pädagogen bitten, sich beim „Star der Woche“ durch Ideen und Übungen zu beteiligen. Eltern könnten helfen, Bilder und weiteres Präsentationsmaterial herauszusuchen. Andere Pädagogen könnten beim positiven Feedback mitwirken.

QUELLENANGABE

Henning Schultz, mhtconsult, DK

20 MEIN GEHEIMER FREUND

SPIELTYP

- Kontakt, Eisbrecher, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gegenseitige Anerkennung, Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz, Inklusion

ZIEL

- Fähigkeiten der Kinder stärken, Aufmerksamkeit, Zuwendung, Fürsorge und Verantwortung gegenüber den anderen zu zeigen
- Übliche Cliques unter den Kindern aufbrechen und in neuen Teams zusammenbringen
- Kreativität von Kindern unterstützen und ihre eigenen Ideen zum Ausdruck von inklusivem Verhalten fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

Längerfristig, da für jedes neue Team eine Woche Zeit gegeben werden sollte

MATERIAL

Klebezettel oder ähnliches

ANLEITUNG

1. Erstellen Sie eine Liste aller Kinder der Gruppe.
2. Bereiten Sie nun eine neue Liste vor, indem Sie die Gruppe paarweise aufteilen. Die Paare werden nicht zufällig gebildet, sondern nach dem „Zentrum-Randlage“-Prinzip. Das heißt, die Kinder, die im „Zentrum“, im „Rampenlicht“ stehen und in der Klasse beliebt sind, werden mit den „Randlagen“-Kindern zusammengebracht, die unscheinbar sind, nicht beachtet werden und nur wenige Freunde und Kontakte mit den anderen Kindern haben.
3. Nach der Aufteilung und Paarbildung der wesentlichsten „Zentrums“- und „Randlagen“-Kinder, sortieren Sie die restlichen Kinder zueinander und zwar so, dass kein Paar aus zwei Kindern der gleichen Clique im Alltag besteht (wenn möglich).
4. Danach informieren Sie die Kinder, dass sie in der nächsten Zeit einen **geheimen Freund** haben werden. Ein geheimer Freund ist eine Person, die sich gut um den anderen kümmert, z. B. kleine Geschenke auf dem Tisch des anderen hinterlässt, die Türen aufhält, den anderen bei lustigen Spielen mit einbezieht, Komplimente macht, lächelt und am Morgen grüßt etc. Dabei ist es sehr wichtig, dass sich der geheime Freund diskret verhält, um nicht sofort erkannt zu werden.
5. Im Anschluss verteilen Sie kleine Zettel, auf denen steht, dass die Kinder nächste Woche einen geheimen Freund haben werden (A) – oder ein geheimer Freund von XY sein werden (B).
6. Die erste Runde findet eine Woche lang von Montag bis Freitag statt (oder an anderen Tagen, wenn das passender ist).
7. Nach dieser Woche, erraten die Kinder (A) ihren geheimen Freund und erzählen, wie sie mehr Aufmerksamkeit und Fürsorge erfahren haben.
8. In einer zweiten Runde dieser Übung werden die Rollen getauscht, aber neue Paare gebildet, wieder nach dem „Zentrum-Randlage“-Prinzip.

REFLEKTION ANREGEN

1. Ganz am Ende sollen die Kinder nacheinander mit ein bis drei Stichpunkten erklären, wie sie sich dabei gefühlt haben, einen geheimen Freund zu haben.
2. Die Kinder fassen zusammen, wie die positiven Erfahrungen, einen geheimen Freund zu haben bzw. einer zu sein, im Klassenverband beibehalten und fortgesetzt werden können.
3. Die Kinder reflektieren und erläutern, was die wichtigste und schönste Erfahrung war, einen geheimen Freund zu haben bzw. selbst einer zu sein.

!

- Achten Sie darauf, dass die Kinder ihre Aufgabe als geheimer Freund auch wirklich nicht verraten – nicht einmal ihrem besten Freund/ihrer besten Freundin.
- Versuchen Sie sicherzustellen, dass die Kinder sich nicht beschweren oder Verärgerung zeigen, wenn sie den Namen ihres zukünftigen geheimen Freundes auf dem Zettel lesen.

QUELLENANGABE

Diese Übung wurde von mhtconsult an ein bekanntes Erwachsenenspiel angelehnt. Dieses wird bei vielen Firmenweihnachtsfeiern verwendet, ist aber auch abgewandelt als Übung für Kinder bekannt. Beispielsweise wurde es von der dänischen Organisation Children's Welfare in Denmark (Børns Vilkår I Danmark) ausgearbeitet.

Anpassung: mhtconsult, DK

21 EINE UNZERBRECHLICHE KETTE

SPIELTYP

- Kooperation, Interaktion, Kreativität, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl, Verantwortungsbewusstsein

ZIEL

- Kindern beibringen, wie sie kooperieren können, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen
- Verdeutlichen, wie jedes Kind bei einer gemeinsamen Aufgabe mitwirken und auf das Ergebnis Einfluss nehmen kann

DURCHFÜHRUNGSZEIT

5 Minuten pro Spielrunde, insgesamt ca. 15–20 Minuten

MATERIAL

Beutel mit Zetteln, auf denen jeweils der Name eines Kindes steht

ANLEITUNG

1. Bereiten Sie einen Beutel oder einen Korb mit kleinen Zetteln vor, auf denen die Namen aller Kinder der Klasse stehen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder die Namen nicht sehen können.
2. Erklären Sie den Kindern, dass sie ein Kettenspiel durchführen werden: Jedes Kind zieht einen Zettel aus dem Beutel/Korb. Wenn ein Kind den Zettel mit seinem eigenen Namen zieht, legt es ihn zurück in den Beutel/Korb und entnimmt einen neuen. Beachten Sie: Es ist verboten, den gezogenen Namen in irgendeiner Weise zu kommentieren, weder positiv noch negativ. Der Name darf ebenso nicht den anderen Kindern gezeigt werden.
3. Wenn alle Kinder einen Zettel gezogen haben, sollen sie sich mit ihrem Klassenkameraden zusammenfinden, dessen Name auf dem Zettel war, und sich mit ihren Armen einhaken, so dass sie eine Kette bilden. Die Übung ist abgeschlossen, wenn alle Kinder durch ihre Arme miteinander verbunden sind und eine durchgehende oder zwei Ketten entstanden ist/sind.
4. Beachten Sie: Eine weitere Regel besagt, dass die Kinder leise sein müssen. Sie dürfen während der Übung nicht miteinander reden. Sie sollen stumm kooperieren, um die Kette aufzubauen.
5. Messen Sie die Zeit, wie lang die Kinder brauchen, um die Kette zu bilden. Wenn jemand spricht, werden fünf Minuten dazu gerechnet.
6. Die Übung sollte zwei- bis dreimal wiederholt werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Zeit zu verbessern. Je besser die Kinder miteinander kooperieren, desto schneller erreichen sie ihr gemeinsames Ziel: die Kette in kürzester Zeit zu bilden.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, was der schwierigste Teil dieser Übung war?
2. Lassen Sie die Kinder zu einem „guten Verfahren“, um die gemeinsame Kette schnell zu bilden, reflektieren.



- Achten Sie darauf, dass die Kinder verinnerlicht haben, kein Missfallen oder eine spezielle Freude beim Ziehen des Namens ihres Klassenkameraden zu zeigen.
- Stellen Sie sicher, dass alle Kinder verstanden haben, was und wie sie es zu tun haben, um die Kette zu bilden.

QUELLENANGABE

Original: Organisation Children's Welfare in Denmark (Børns Vilkår I Danmark) / www.bornsvilkar.dk

Anpassung: mhtconsult, DK

22 WELCHE WERTE TEILEN WIR?

SPIELTYP

- Kooperation, Interaktion, Kreativität, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl, Verantwortungsbewusstsein

ZIEL

- Sensibilität für gemeinsame Werte im Sinne von Inklusion, gegenseitige Anerkennung, Mobbing, Konfliktlösung etc. fördern
- Fähigkeit der Kinder stärken, in der Klasse Problemlösungen zu finden und darüber zu verhandeln

DURCHFÜHRUNGSZEIT

ca. 25–30 Minuten pro Runde

MATERIAL

Gleiche Anzahl an großen Pappen (A1 oder A2), zwei Kartons pro Runde, dicke Textmarker

ANLEITUNG

1. Schreiben Sie zwei gegensätzliche Aussagen auf separate Pappen für die erste Runde der Übung. Es sollten Äußerungen sein, die für das Wohl der Klasse besonders relevant und wichtig sind, z. B. spezielle Herausforderungen. Gegensätzliche Aussagen könnten sein:
 - Unsere Klasse ist sehr in Cliques aufgeteilt.
 - Niemand wird in unserer Klasse ausgeschlossen.
 - In unserer Klasse helfen wir uns immer gegenseitig, um unserer Aufgaben zu erfüllen.
 - In unserer Klasse herrscht ein großer Wettkampf, der/die Beste zu sein.
2. Die zwei Pappen mit den gegensätzlichen Aussagen werden an jeweils einem Ende des Raumes platziert, so weit voneinander entfernt wie möglich.
3. Die Kinder sollen sich zwischen den Pappen mit den Aussagen positionieren. Je mehr ein Kind mit einer Aussage übereinstimmt, desto näher stellt es sich zu dieser Pappe. Die Kinder können sich entlang einer Linie zwischen den zwei Pappen verteilen.
4. Fragen Sie die Kinder, warum sie ihre Position gewählt haben und welche Gründe dafür entscheidend waren – und vor allem, welche Werte die Aussage darstellt, ihre Auswirkung auf die Klasse und die Lernumgebung etc.
5. Als nächstes fragen Sie die Kinder nach Lösungsmöglichkeiten für die Herausforderungen und Situationen, die von ihnen beschrieben wurden, z. B. wie kann man mit einer stark konkurrenzbetonten Umgebung umgehen?
6. Die Übung kann mit neuen gegensätzlichen Aussagen zu Wohlbefinden, Gemeinschaftsgefühl, Inklusion und Anerkennung in der Klasse wiederholt werden

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, ob sie etwas Neues über die anderen erfahren haben.
2. War es schwierig, sich von der Mehrheit abzuspalten und eher allein an einer Position zu stehen?
3. Habt ihr euch nach den anderen gerichtet, als ihr eine Position ausgewählt habt?



- Diese Übung kann auf verschiedene Altersgruppen abgestimmt werden, indem Sie Wörter und Aussagen wählen, die dem kognitiven, konzeptionellen, emotionalen und sprachlichen Niveau der Gruppe entsprechen.
- Achten Sie darauf, dass sich kein Kind bloßgestellt fühlt, weil es für eine Position zwischen den Aussagen argumentiert, die nicht der Mehrheit der Klasse entspricht.

QUELLENANGABE

Original: Organisation Children's Welfare in Denmark (Børns Vilkår I Danmark) / www.bornsvilkar.dk

Anpassung: mhtconsult, DK

23 UNSER GEMEINSAMER FREUND

SPIELTYP

- Kontakt, Kommunikation, Interaktion, Eisbrecher

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Inklusion, Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl, Vielfältigkeit

ZIEL

- Sich gegenseitig kennenlernen
- Schüchternen Kindern ermöglichen, über sich selbst zu erzählen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten (abhängig von der Gruppengröße)

MATERIAL

1 Spielzeug (z. B. Teddybär oder ein anderes kleines, sympathisches Spielzeug)

ANLEITUNG

1. Sie sitzen mit den Kindern im Kreis und beginnen die Übung.
2. Alle im Kreis (oder nur Sie) geben dem Spielzeug einen Namen – z. B. Benny.
3. Nennen Sie Benny Ihren Namen und eine persönliche Eigenschaft, z. B. ich bin Mary, ich bin sehr neugierig.
4. Geben Sie das Spielzeug an das Kind neben Ihnen weiter. Es wiederholt die Informationen, die Sie Benny erzählt haben, und fügt den Namen und die persönliche Eigenschaft von sich hinzu.
5. Das nächste Kind wiederholt die Informationen vom vorherigen Kind und ergänzt seine/ihre, und so weiter.

REFLEKTION ANREGEN

Das Spielzeug bekommt die Rolle eines Zuhörers. Dadurch werden die Kinder unterstützt, etwas über sich zu erzählen, auch wenn sie sonst schüchtern sind. Die Kinder schauen zwar das Spielzeug an, hören aber ihren Gruppenkameraden zu und lernen sich untereinander besser kennen



- Die Übung kann verändert werden: die Kinder suchen sich ein Tier aus, das mit gleichem Anfangsbuchstaben beginnt wie ihr Name. Danach können sie ein Tier benennen, mit dem sie sich identifizieren können, z. B. „Ich bin Mary, mit M wie Mammut, aber ich bin vielmehr wie eine Katze.“

QUELLENANGABE

Projekt DISTINC

Anpassung: SAN, PL

24 DAS NETZ

SPIELTYP

- Bewegung, Kommunikation, Kontakt, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Inklusion, Gemeinschaftsgefühl, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen

ZIEL

- Aufzeigen, dass wir mehr gemeinsam haben als wir manchmal denken
- Hervorheben, dass wir die selben Interessen haben können und somit alle Freunde sein und gemeinsame Vorlieben teilen können

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Scheren und eine lange Schnur (jedes Kind sollte drei Stücken á 50 cm bekommen)

ANLEITUNG

1. Fragen Sie ein Kind, was es gern machen (Hobbys, Freizeitbeschäftigungen etc.).
2. Nun fragen Sie die anderen Kinder, wer gern das gleiche machen möchte wie das erste Kind. Geben Sie den Kindern mit dem gleichen Interesse ein Stück Schnur. Die Schnüre werden von dem ersten und den anderen Kindern festgehalten, so dass eine Beziehung zwischen ihnen entsteht.
3. Fragen Sie ein weiteres Kind, welches auch eins von den schon „Verbundenen“ sein kann, was es gern machen möchte und verteilen Sie wieder Schnüre, um alle mit dem gleichen Interesse zu verbinden. Fahren Sie solange fort, bis alle Kinder ihre Vorlieben erklärt haben und durch Schnüre mit ihren Gruppenkameraden verbunden sind.

REFLEKTION ANREGEN

Am Ende sollten alle Kinder miteinander verbunden sein. Regen Sie die Reflektion der Kinder über die Verbindung durch gemeinsame Interessen an, wie ein Netz von Menschen mit den gleichen Vorlieben.



- Die Übung kann abgewandelt werden, indem Sie nach Lieblingsfarbe, Lieblingsfach, Büchern etc. fragen.

QUELLENANGABE

Projekt DISTINCT

Anpassung: SAN, PL

25 DIE FREUNDSCHAFTSSONNE

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Inklusion, Gemeinschaftsgefühl, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Soziale Kompetenz

ZIEL

- Aufzeigen, dass jeder einen Freund haben kann
- Erkennen, dass alle gemeinsame Eigenschaften haben, die wir mögen
- Demonstrieren, dass keiner aus der Gruppe ausgeschlossen wird

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10–15 Minuten

MATERIAL

Großes, gelbes, rundes Stück Papier – eins für jede Gruppe, schmale Papierstreifen für die Sonnenstrahlen, Filz- oder Buntstifte

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Klasse in Gruppen á vier bis fünf Kinder auf.
2. Geben Sie jeder Gruppe ein rundes Blatt Papier, ein bis zwei Sonnenstrahlen pro Kind und Stifte.
3. Die Kinder sollen ein bis zwei Eigenschaften aufschreiben, die sie sich bei ihrem Freund wünschen (eine Eigenschaft pro Sonnenstrahl). Achten Sie darauf, dass jedes Kind für sich selbst arbeitet, aber in der Gruppe kommuniziert wird, so dass keine Eigenschaft sich wiederholt.
4. Sammeln Sie alle Sonnenstrahlen ein und tauschen Sie diese zwischen den Gruppen aus.
5. Die Kinder sollen nun mit den Sonnenstrahlen, die sie bekommen haben, eine Sonne basteln.
6. Bitten Sie die Kinder, die Sonnenstrahlen vorzulesen und herauszufinden, ob sie einige der Eigenschaften selbst aufgeschrieben haben.

REFLEKTION ANREGEN

Natürlich haben sie das! Daher kann jedes Kind mit jemandem befreundet sein.



- Wenn Sie ein Kind in der Klasse haben, das spezielle Eigenschaften aufweist wie z. B. sehr schüchtern oder verschlossen, können Sie die Anzahl an Sonnenstrahlen erhöhen, um diesem Kind die Möglichkeit zu geben, eine Eigenschaft zu finden, die auf es passt.

QUELLENANGABE

Projekt DISTINCT

Anpassung: SAN, PL

26 GEBURTSTAGSLIEDER

SPIELTYP

- Kommunikation, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Inklusion

ZIEL

- Kulturelle Verschiedenheiten und/oder Gemeinsamkeiten anhand von Geburtstagsliedern entdecken
- Kindern helfen, verschiedene Sprachen zu erkennen
- Kinder sollen Spaß bei der Aussprache von Wörtern in verschiedenen Sprachen haben
- Entspannende und freudige Lernumgebung durch Musik und Singen schaffen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

Geburtstagskarte; Audiodateien mit Geburtstagsliedern in verschiedenen Sprachen, am besten mit der Muttersprache von den Kindern, die aus anderen kulturellen Familienverhältnissen stammen; Laptop, wenn möglich mit externen Lautsprechern; Landkarte (Europa und/oder andere Kontinente, aus denen die Geburtstagslieder stammen, die verwendet werden)

ANLEITUNG

1. Zeigen Sie den Kindern die Geburtstagskarte, aber ohne zu erwähnen, dass es eine Geburtstagskarte ist. Stattdessen sollen die Kinder erraten, was für eine Karte es ist.
2. Fragen Sie die Kinder nach dem Lied, welches sie immer an Geburtstagen singen und bitten Sie die Kinder, es gemeinsam zu singen.
3. Benutzen Sie Ihren Laptop und spielen Sie das Geburtstagslied in einer anderen Sprache vor. Die Kinder sollen die Sprache erraten. Danach bestätigen Sie die Sprache und zeigen auf der Landkarte, in welchem Land/welchen Ländern sie gesprochen wird. Wiederholen Sie das auch mit Liedversionen in anderen Sprachen.
4. Bitten Sie die Kinder, einem Geburtstagslied in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache, genau zu zuhören und zu versuchen, mitzusingen (Spielen Sie die Audiodatei wiederholt ab). Die Kinder sollen dabei Spaß haben und das Singen genießen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Während die Kinder es genießen und Spaß am Imitieren der Sprachtöne haben, versuchen Sie, Respekt und Wertschätzung gegenüber der fremden und eigenen Muttersprache zu vermitteln. Sollten sich einige über die Laute lustig machen, erklären Sie ihnen, dass ihre eigene Sprache für Kinder anderer Muttersprachen auch lustig wirken kann. Stellen Sie den Unterschied klar zwischen einer Sprache genießen und es als lächerlich darzustellen.
2. Zeigen Sie den Kindern, wie ähnlich oder unterschiedlich die Geburtstagslieder sein können und dass sie das Singen zum Feiern alle gemeinsam haben.

!

- Erklären Sie den Kindern, dass es beim Mitsingen nicht darauf ankommt, ob sie die Wörter exakt aussprechen, sondern dass sie versuchen den Laut zu imitieren.
- Die Audiodateien für die Geburtstagslieder können Sie im Internet finden. Suchen Sie einfach „birthday song in ... (Französisch, Griechisch, Finnisch)“.
- Sie können die Übung erweitern, in dem in jedem Lied das Wort „Geburtstag“ herausgefunden werden soll. Sie können dies bereits vor der Übung recherchieren und die Wörter auf Papierstreifen vorbereiten.
- Das Internet ist für die Übersetzungen hilfreich. Wenn die Kinder das Geburtstagswort herausgefunden haben, zeigen Sie ihnen den Papierstreifen, den Sie vorbereitet haben. Am Ende der Übung bitten Sie die Kinder, sich ihren Mund mit beiden Händen zu zuhalten und ihr Lieblings-Geburtstagswort in ihre Hände zu flüstern. Dann fordern Sie sie auf, dass alle gleichzeitig jeder sein Lieblingswort ganz laut ausspricht. Währenddessen „schicken“ sie das Wort zur Decke (mit einer entsprechenden Geste, als würden sie das Wort an die Decke werfen). Schließlich erklären Sie den Kindern, dass all diese schönen Wörter an der Decke verbleiben werden, um jederzeit bereit wieder benutzt zu werden, wenn die Kinder das möchten.

QUELLENANGABE

Original: “The Digital Children’s Folksongs for Language and Cultural Learning”, www.folkdc.eu

Anpassung: The Mosaic Art and Sound, GB

27 DER IMPROVISATIONSKREIS

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, Inklusion

ZIEL

- Bewusstes Zuhören lernen, vor allem anderen zu zuhören
- Ungezwungenes Singen und Klangerzeugung in der Gruppe
- Musikalische Kommunikation entwickeln

DURCHFÜHRUNGSZEIT

50 Minuten

MATERIAL

Nein, aber Sie benötigen genug Platz für zwei Kreise bestehend aus stehenden Kindern

ANLEITUNG

1. Die Kinder sollen ein Lied singen, das alle sehr gut kennen, z. B. *Bruder Jakob* oder ein anderes einfaches Lied. Sie singen es drei- oder viermal alle zusammen, bis sie sich mit ihren Stimmen abgestimmt haben und sicher fühlen.
2. Dann wird die Gruppe zweigeteilt. Die erste Gruppe bildet einen Kreis in der Mitte des Raumes und die zweite Gruppe bildet einen weiteren außen herum, so dass zwei zentrale Kreise entstehen.
3. Die Kinder des inneren Kreises singen einige Male leise „*Bruder Jakob*“. Die Kinder des äußeren Kreises improvisieren einige Laute mit ihren Stimmen oder durch Klopfen auf ihren Körper (sh...sh... tra... tra... boom...boom, auf dem Körper trommeln, klatschen etc.), so dass eine Begleitung für das Lied des inneren Kreises entsteht.
4. Beide Kreise führen ihre Aufgaben gleichzeitig aus, während jedes Kind sorgfältig sowohl den eigenen Lauten/der eigenen Stimme als auch den Klängen und dem Singen der anderen lauscht. Nach 10 Minuten beenden Sie behutsam das Musizieren.
5. Als nächstes tauschen die Kreise ihre Plätze und Rollen: der äußere Kreis geht nach innen und singt „*Bruder Jakob*“ und der innere wechselt nach außen und improvisiert die begleitenden Klänge. Beenden Sie das Musizieren wieder behutsam nach 10 Minuten.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es einfach und selbstverständlich den anderen zu zuhören?
2. Konntet ihr dem Gesamten und eurer eigenen Stimme/euren eigenen Lauten gleichzeitig zuhören?
3. Konntet ihr ein harmonisches Ganzes formen?
4. Hättet ihr gern länger musiziert?
5. Habt ihr untereinander ein Gefühl von Einheit gespürt, abgeleitet aus dem gegenseitigen, aufmerksamen Zuhören?
6. Wurde euer Singen oder Klangerzeugen durch die Laute der anderen beeinflusst?
7. Habt ihr gemerkt, wie euer Gesang/eure Klangerzeugung das Musizieren der anderen beeinflusst hat?
8. Hat es sich gut angefühlt, ein Teil des Ganzen zu sein?
9. War die Aufführung an sich bezaubernd? Wenn ja, warum?



- Achten Sie darauf, dass beide Gruppe sehr leise anfangen zu musizieren, damit sie die Unterschiede zwischen leise und laut erfahren können.
- Sie können die Übung erweitern, in dem Sie einfache Musikinstrumente unter den Kindern verteilen.

QUELLENANGABE

Original: „A.L.I.C.E.“ Grundtvig Projekt

Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

28 EIN LIED UND EINE GESCHICHTE

SPIELTYP

- Kommunikation, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionen, Gefühle, Vielfältigkeit, Interkulturelles Verstehen

ZIEL

- Kinder mit anderen Kulturen durch Lieder vertraut machen
- Ungezwungenes Äußern und Denken in der Gruppe
- Kreativität der Kinder fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Audiodatei mit Liedern (und den Liedtexten) in einer anderen Sprache als die Kinder sprechen; Lieder und deren Liedtexte findet man im Internet, sowie diverse Übersetzungsmöglichkeiten. Sie finden bereits fertiggestellte Lieder und Liedtexte in verschiedenen Sprachen hier: www.folkdc.eu/resources/

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Kinder in vier oder fünf Gruppen auf (mindestens fünf und maximal 10 Kinder pro Gruppe) und lassen Sie die Klasse ein Lied anhören, dessen Sprache von keinem gesprochen wird. Verraten Sie nicht, woher das Lied ist oder welchen Inhalt es hat.
2. Fragen Sie die Kinder, was sie bei dem Lied empfinden: ist die Musik traurig, lieblich und/oder energisch? Welche Farbe oder welches Objekt werden assoziiert? Die Kinder sollen ihre Gefühle und Gedanken in ihren Gruppen besprechen und anfangen, sich ein Szenario/eine Geschichte/eine Situation vorzustellen, worüber das Lied sein könnte. Sie sollen ermutigt werden, gemeinschaftlich zu arbeiten und ungezwungen ihre Fantasie auszudrücken.
3. Ein Kind der Gruppe schreibt die „Geschichte“ auf, die die Gruppe entwirft. Dafür haben sie 15 Minuten Zeit. Ein anderes Kind liest die Geschichte der ganzen Klasse vor.
4. Wenn alle Geschichten vorgelesen wurden, erzählen Sie den Kindern von dem Lied, über dessen Herkunftsland, und lesen Sie den Liedtext vor.
5. Die Kinder hören sich das Lied erneut an und malen ein Bild, das durch die neuen Informationen inspiriert ist.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Seid ihr neugierig auf fremde Sprachen?
2. Möchtet ihr euer Wissen über fremde Sprachen und Kulturen erweitern?
3. Welche Vorteile könnte das Lernen neuer Sprachen und Kulturen bezüglich sozialer Kompetenzen haben?
4. Könnt ihr euch ausmalen, wie Kinder, die in fremde Länder ziehen, den Inhalt von Gesprächen, Liedern und Geschichten in einer Sprache, die sie nicht sprechen, erraten und sich vorstellen müssen, bis sie die neue Ausdrucksweise gelernt haben?



- Wenn Sie das Lied auswählen, achten Sie darauf, dass es den Geschmack der Kinder trifft.
- Die Kinder können Abschnitte und Charaktere aus ihrer eigenen Geschichte oder aus der vermuteten Geschichte/Situation des Liedtextes zeichnen.

QUELLENANGABE

Original: “The Digital Children’s Folksongs for Language and Cultural Learning”

Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

29 EMOTIONSBLDER

SPIELTYP

- Kommunikation, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken

ZIEL

- Verschiedene Emotionen kennenlernen
- Emotionen von anderen wahrnehmen
- Verständnis entwickeln, dass verschiedene Situationen unterschiedliche Emotionen hervorrufen
- Wissen, wie sich verschiedene Emotionen anfühlen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

Papier, Zeichenstifte

ANLEITUNG

1. Die Gruppe sitzt in einem Kreis und die Kinder bekommen Papier und Zeichenstifte.
2. Beschreiben Sie den Kindern verschiedene Situationen, damit die Kinder dann malen können, wie sie sich in dieser Situation gefühlt haben/fühlen würden.
3. Erklären Sie die unterschiedlichen Situationen, z. B.:
 - „Ich habe ein neues Spielzeug geschenkt bekommen.“
 - „Morgen gehe ich zum Zahnarzt.“
 - „Mein Bruder/meine Schwester stört mich beim Spielen.“
 - „Ich bin allein in einem dunklen Zimmer.“
 - „Ich werde mit meinen Eltern ins Kino gehen.“
 - „Mein Lieblingsspielzeug ist kaputt gegangen.“
4. Nachdem die Kinder ihre Emotionen gemalt haben, sollen sie sie nachahmen.
5. Ermöglichen Sie den Kindern, ihre Emotionen mit Wörtern zu erklären (bei jüngeren Kindern die richtigen Wörter suchen und lernen). Ziel ist es, dass die Kinder anhand von Adjektiven die Emotion definieren können.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
2. Habt ihr die Emotionen gefühlt (traurig, glücklich, wütend etc.)? Wenn ja, könnt ihr die Situation beschreiben, in der ihr so gefühlt habt?
3. Konntet ihr die Emotionen von den anderen wahrnehmen?
4. Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr eure/n Freund/e glücklich/traurig etc. gesehen habt?
5. Mit älteren Kindern: Wie geht ihr damit um, wenn ihr solche starken Gefühle wie Traurigkeit oder Wut/Ärger empfindet?

!

- Sie können den Kindern auch reale Bilder von Situationen oder Emotionen zeigen, um einen Anstoß zu geben. Imitieren Sie die Emotionen gegebenenfalls auch, damit die Kinder am Modell lernen können.
- Fahren Sie mit der Übung "Zeig deine Emotionen" fort.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: TVV e.V., DE

30 ZEIG DEINE EMOTIONEN

SPIELTYP

- Bewegung, Rollenspiel

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle

ZIEL

- Verschiedene Emotionen zeigen
- Emotionen von anderen wahrnehmen und charakterisieren
- Empathie entwickeln

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15–20 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bilden Sie einen Sitzkreis mit den Kindern.
2. Erklären Sie den Kindern, dass Sie verschiedene emotionale Situationen vorlesen werden, und die Kinder diese darstellen sollen.
3. Beispiele für diese Situationen:
 - Jemand hat dir dein Lieblingsspielzeug weggenommen.
 - Du bist gestolpert und hingefallen. Dabei hast du dich verletzt.
 - Du hast Geburtstag.
 - Du fährst mit deinen Eltern in den Urlaub.
 - Ein Freund zieht an deinen Haaren.
 - Dein bester Freund spielt mit jemand anderen.
 - Du liest/schaust dir ein Buch an und jemand stört dich dabei.
 - Du bist in einem großen Supermarkt und kannst deine Eltern nicht finden.
 - Du liegst allein in deinem Bett und es gewittert.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
2. Konntet ihr die Emotionen (traurig, fröhlich, wütend etc.) schon vorher? Wenn ja, könnt ihr die Situationen beschreiben, in denen ihr euch damals so gefühlt habt?
3. Konntet ihr die Emotionen der anderen wahrnehmen?
4. Wie hat es sich angefühlt, die/den Freund/e fröhlich/traurig etc. zu sehen?
5. Mit älteren Kindern: Wie tut ihr dagegen, wenn ihr euch sehr traurig, wütend etc. fühlt?



- Fragen Sie die Kinder nach weiteren Situationen und Emotionen.
- Die Kinder können auch ein Rätsel zu den Emotionen spielen: Ein Kind denkt an ein Gefühl und stellt es dar. Die anderen Kinder müssen erraten, welche Emotion vorgestellt wird.
- Beobachten Sie die Kinder, welche Emotionen Sie zeigen und reden Sie mit den Kindern, vor allem wenn unangemessene Emotionen gezeigt werden oder etwas unklar ist.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204.

Anpassung: TVV e.V., DE

31 SICH GUT FÜHLEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle

ZIEL

- Zusammenhang zwischen positiven und negativen Gefühlen wahrnehmen
- Kindern die Möglichkeit geben, in der Gruppe ihre negativen Gefühle zu erkennen und darüber zu sprechen; einen Dialog fördern
- Darüber diskutieren, wie negative in positive Gefühle umgewandelt werden können
- Möglichkeiten verstehen, dass negative in positive Gefühle umgewandelt werden können

DURCHFÜHRUNGSZEIT

35–45 Minuten

MATERIAL

Papier, Zeichenstifte

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem sitzt und genug Platz hat, um sich frei zu bewegen.
3. Erklären Sie den Kindern, dass sie erst einmal an ein negatives Gefühl denken sollen.
4. Verteilen Sie Papier und Zeichenstifte an die Kinder. Bitten Sie die Kinder, zunächst nur auf die eine Hälfte des Blattes zu malen. Bevor die Kinder anfangen zu malen, sollen sie erzählen, welches Gefühl sie malen möchten.
5. Beispiele für negative Gefühle: genervt sein, weinen, schreien, Verzweiflung, Angst, Rache etc. Lassen Sie den Kindern fünf Minuten Zeit zum Nachdenken und Malen.
6. Danach wird mit der Gruppe über die Zeichnungen gesprochen, um anschließend gemeinsam zu überlegen, wie die Kinder die negativen Gefühle in (gegenteilige) positive Gefühle umwandeln können (Was kann man dafür tun?).
7. Im Anschluss geben Sie den Kindern erneut fünf Minuten Zeit, um das positive Gefühl auf die andere Hälfte des Blattes zu malen. Dies sollte das Gegenteil des Gefühls sein, welches sie im Vorfeld ausgewählt hatten.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Warum habt ihr genau diese negative Emotion gewählt?
2. War es einfach die negative in eine positive Emotion umzuwandeln?
3. Fällt es euch manchmal schwer, sich von negativen Emotionen loszulösen?
4. Was ist hilfreich dafür?
5. Wie seid ihr sonst damit umgegangen (z. B. aus dem Raum gehen, schreien, hinausgehen und spielen...)?
6. Wie könnt ihr anderen helfen, sich von der negativen Emotion loszulösen?



- Betonen Sie, dass negative Emotionen normal und Teil unserer Gefühle sind, es jedoch nützlich ist, Strategien zum Umgang damit zu erlernen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204.

Anpassung: TVV e.V., DE

32 ZONEN MEINES KÖRPERS

SPIELTYP

- Kommunikation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Persönlichkeitseigenschaften, Bedürfnisse und Rechte, Selbstbewusstsein stärken, Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle

ZIEL

- Aufzeigen, dass jeder persönliche Stellen hat, an denen er/sie nicht verletzt werden will
- Eigene Grenzen und deren Verletzung erkennen
- Selbstbewusstsein und –vertrauen fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

1 großes Blatt Papier, Filzstifte (mindestens rot und schwarz)

ANLEITUNG

1. Malen Sie die Umrisse eines Kindes auf ein großes Blatt Papier.
2. Erklären Sie den Kindern, dass Sie mit farbigen Filzstiften auf den Umrissen des Kindes auf dem Blatt Papier die Stellen markieren werden, an denen die Kinder nicht verletzt werden wollen. Dies soll für alle Kinder erkennbar werden. Achten Sie darauf, dass die Kinder alles verstehen.
3. Bitten Sie die Kinder, zu benennen, an welchen Stellen sie während des Spielens oder beim Sport nicht getroffen oder verletzt werden möchten.
4. Zeichnen Sie entsprechend der Antworten der Kinder ein rotes Kreuz oder einen roten Punkt auf das Blatt Papier.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, wie sie sich fühlen, wenn sie an dieser Stelle getroffen oder verletzt werden? Warum fühlen sie sich dann so? Ist es wichtig oder nicht, anderen zu sagen, wo man nicht berührt werden will? Was bedeutet es, diese Stellen zu respektieren?
2. Versuchen Sie nach der Reflektion mit den Kindern zu üben, wie man jemanden sagen kann, wo man nicht berührt werden will. Wiederholen Sie das zwei- bis dreimal.

!

- Hängen Sie das Poster im Raum auf, damit die Kinder an ihre Grenzen denken und sie berücksichtigen können.
- Fahren Sie mit der Übung "Fairer Kampf" fort.

QUELLENANGABE

"Stronger Children – Less Violence" Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkinder“, Jena.

Anpassung: TVV e.V., DE

33 FAIRER KAMPF

SPIELTYP

- Bewegung, Interaktion, Rollenspiel

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionen, Gefühle, Soziale Kompetenz, Gewalt verstehen, Fairer Kampf, Bedürfnisse und Rechte

ZIEL

- Durch eine ansprechende Übung lernen, die gewonnenen Informationen über sich selbst und die anderen aus „Zonen meines Körpers“ anzuwenden
- Üben, Grenzen zu setzen
- Hervorheben, wie wichtig es ist, Grenzen zu setzen und „STOPP“ zu sagen
- Lernen, die Grenzen von anderen zu akzeptieren und zu respektieren
- Regeln für eine Zankerei/Rauferei mit jemandem lernen und akzeptieren, damit niemand verletzt wird

DURCHFÜHRUNGSZEIT

25–35 Minuten

MATERIAL

Weiche Schaumstoffstangen (z. B. Wärmeisolierung für Rohre), Schwimnudeln oder Luftballons – Seien Sie vorsichtig und testen Sie es vorab mit Ihren Kollegen.

ANLEITUNG

1. Zeigen Sie den Kindern zur Einführung von „Fairer Kampf“ die Schaumstoffstangen, Schwimnudeln oder Luftballons.
2. Die Gruppe sitzt in einem Kreis. Fragen Sie nach zwei freiwilligen Kindern, die sich in die Mitte des Kreises stellen.
3. Wenn vorher nicht die Übung „Zonen meines Körpers“ gespielt wurde, müssen die Kinder zunächst Regeln und Tabuzonen festlegen, damit es ein fairer Kampf sein kann.
4. Erklären Sie die Situation: „Ihr wollt wirklich einen fairen Kampf durchführen (mithilfe der Schaumstoffstangen, Schwimnudeln oder Luftballons) und keiner darf verletzt werden. Ihr kennt die Regeln, eure Tabuzonen und eure Gefühle. Bitte sagt eurem Gegenüber, wo ihr nicht getroffen werden wollt. Ihr sollt lernen, euch die Regeln zu merken.“
5. Wenn einer der Partner verletzt wird oder sich unwohl fühlt, sagt er/sie sofort „STOPP“.
6. Nachdem die Regeln festgelegt wurden, beobachten die anderen Kinder die Situation und geben nach dem Kampf ein Feedback.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Was ist passiert?
2. Wurden die Regeln verletzt?
3. War es ein fairer Kampf?
4. Warum ist es notwendig, im Voraus Regeln festzulegen?
5. Wie habt ihr „Kämpfer“ euch gefühlt?
6. Wie habt ihr die Regeln berücksichtigt?
7. Was kann verbessert werden?
8. Sind mehr Regeln notwendig?
9. Habt ihr vorher schon einmal eine Situation erlebt, in der ein spielerischer Kampf zu einem unfairen Kampf wurde?
10. Wie schwierig ist es, jemanden zum Aufhören zu bringen?

!

- Es ist ratsam, vorher die Übung 32 „Zonen meines Körpers“ durchzuführen. Jedoch können auch beide Übungen unabhängig voneinander genutzt werden. Wenn Sie diese Übung unabhängig anwenden, sollten vorab mit den Kindern Regeln für einen fairen Kampf festgelegt werden.
- Bevor Sie mit der Reflexion beginnen, können Sie eine kleine Entspannungsübung durchführen, damit die Kinder sich beruhigen.
- Fahren Sie mit der Übung 35 „Was ist passiert?“ fort.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkinder“, Jena.
Anpassung: TVV e.V., DE

34 MACHT ODER GEWALT – EIN BLICK HINTER DIE KULISSE

SPIELTYP

- Bewegung, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionen, Gefühle, Gewalt verstehen, Fairer Kampf

ZIEL

- Kindern zeigen, wie schnell die Grenze zwischen Spiel und Gewalt überschritten werden kann
- Gefühle von anderen Personen akzeptieren und respektieren

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

Seil oder Klebeband

ANLEITUNG

1. Zeichnen Sie mithilfe des Seiles oder des Klebebandes eine Linie auf den Fußboden und teilen Sie dann die Gruppe in Paare auf.
2. Jedes Paar muss sich entlang der Linie aufstellen. Die Partner sollen sich anschauen.
3. Die Kinder legen ihre Handflächen aneinander und gehen ein bis zwei Schritte vorwärts bis sie richtig nah aneinander stehen und sich gegenseitig stützen.
4. In dieser Position versuchen sie ihren Partner langsam (nicht zu energisch) zurückzudrängen, während sie sich weiter an den Händen halten.
5. Die Regel besagt, dass nichts Ungewolltes passieren darf. Niemand darf körperlich oder psychisch verletzt werden. Es ist lediglich erlaubt, den Partner sorgsam mit den Händen zurückzudrängen. Sie und die Kinder haben jederzeit das Recht, während der Übung „STOP“ zu sagen.
6. Nach ein paar Minuten beenden Sie die Übung und fragen die Kinder:
 - Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
 - Was ist passiert?
 - War es ein fairer Kampf? Wenn nicht, warum?
 - Was wünscht ihr euch für die nächste Runde?
7. Wiederholen Sie die Übung mit den Ergebnissen der ersten Runde.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder nach dem zweiten Durchgang erneut:

1. Was ist jetzt passiert?
2. Gab es Gewalt?
3. Was konntet ihr wahrnehmen?
4. War diese Runde fairer?
5. Was konntet ihr zusätzlich beobachten?
6. Wie habt ihr euch gefühlt, wenn euer Partner stärker/schwächer war?
7. Wer hatte am meisten/ehesten Spaß – der starke oder der schwache Partner?



- Bevor Sie mit der Reflexion beginnen, können Sie eine kleine Entspannungsübung durchführen, damit die Kinder sich beruhigen.
- Fahren Sie mit der Übung 35 „Was ist passiert?“ fort.

QUELLENANGABE

„Stronger Children – Less Violence“ Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkindern“, Jena.

Anpassung: TVV e.V., DE

35 WAS IST PASSIERT?

SPIELTYP

- Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Soziale Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Gewalt verstehen, Fairer Kampf

ZIEL

- Konflikte lösen und Spannungen bewältigen
- Kinder unterstützen, ungehindert über ihre Gefühle zu sprechen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10–30 Minuten

MATERIAL

Papier

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich gleich nach einer „Kampf“-Übung (z. B. Übung 33 oder 34) oder einer kurzen Entspannungsübung in einen Kreis zu setzen.
2. Diskutieren Sie mit den Kindern, ob es einen fairen Kampf gab.
3. Besprechen Sie mit ihnen, ob ein Streit jemals fair sein kann – was macht ihn fair?
4. Gibt es Kämpfe, die nicht fair sind?
5. Können Kämpfe nur „körperlich“ stattfinden?
6. Ist es einfach zu beurteilen, ob zum Spaß, fair oder unfair gekämpft wird (z. B. Kinder, die sich auf dem Spielplatz streiten)?
7. Was können Kinder tun, wenn sie einen Kampf beobachten?
8. Erstellen Sie eine Liste, was zu tun ist, wenn ein Streit unter Kindern außer Kontrolle gerät.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Was ist während der Kämpfe passiert? Was konntet ihr beobachten?
2. Was mochtet ihr (nicht)?
3. Sind mehr Regeln notwendig? Was kann verbessert werden?
4. Wie würdet ihr handeln, wenn ihr in einen Konflikt geratet? Was habt ihr gelernt?

!

- Es ist ratsam, die Übung 33 „Fairer Kampf“ oder Übung 34 „Macht oder Gewalt“ vorab durchzuführen, um die Wirkung der Übung zu maximieren.
- Bevor Sie mit der Reflexion beginnen, können Sie kleine Entspannungsübung durchführen, damit die Kinder sich beruhigen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkindern“, Jena.

Anpassung: TVV e.V., DE

36 IN DEINER HAUT STECKEN

SPIELTYP

- Kooperation, Kommunikation, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Konfliktlösung, Soziale Kompetenz, Gewalt verstehen

ZIEL

- Hervorheben, dass es notwendig ist, innerhalb einer Gruppe zu zuhören und einfühlsam mit anderen umzugehen
- Sich eine imaginäre Gewaltsituation vorstellen und konstruktiv eine Möglichkeit finden, damit umzugehen
- Perspektivwechsel lernen
- Empathie entwickeln

DURCHFÜHRUNGSZEIT

45–60 Minuten

MATERIAL

Papier, Zeichenstifte

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Kinder in Gruppen (2 oder 4 Kinder) auf.
2. Die Kinder sollen sich eine Situation vorstellen, in der eine Person über einen längeren Zeitraum geärgert und schlecht behandelt wird. Es ist nicht von Bedeutung, ob die Situation wirklich passiert ist, ob die Kinder sie selbst erlebt oder nur beobachtet haben. Sie kann anonym oder frei erfunden sein – wie die Kinder möchten.
3. Jede Gruppe wählt eine Situation aus.
4. Sobald sie sich ein klares Bild von der Situation gemacht haben, sollen sie es durch malen darstellen.
5. Nach dem Malen stellt jede Gruppe ihr Bild vor und erklärt es.
6. Fragen Sie den Rest der Klasse, was sie über das Bild denken.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es schwierig, sich eine Situation auszudenken, oder ist diese Situation alltäglich?
2. Wie habt ihr euch während des Malens/beim Betrachten des Bildes gefühlt?
3. Wie kann es passieren, dass jemand schlecht behandelt wird?
4. Was könnte die Person in dieser Situation fühlen?
5. Wie können diejenigen erkannt werden, die andere schlecht behandeln?
6. Warum ist es manchmal schwierig, einem Kind zu helfen, das schlecht behandelt wird?
7. Gibt es Möglichkeiten, das Problem zu lösen – welche?
8. Welche weiteren Situationen kennt ihr/habt ihr erlebt?
9. Wie könnt ihr aus so einer Situation herauskommen?
10. Wer kann euch helfen, wenn ihr in so eine Lage kommt?



- Wenn ein Streit oder Konflikt wiederholt wegen der gleichen Ursachen vorkommt, könnte das ein erster Schritt in Richtung Mobbing sein. Deswegen ist es wichtig, den Kindern die Gefühle von schlecht behandelten Kindern bewusst zu machen.

QUELLENANGABE

Original: Hillenbrand, C./Hennemann, T./Heckler-Schell, A. (2009): „Lubo aus dem All. Vorschulalter. Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen“, S. 81f.

Anpassung: TVV e.V., DE

37 KEINE-SCHULD-METHODE

SPIELTYP

- Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Rollenspiel

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz, Inklusion

ZIEL

- Diskriminierte/gemobbte Kinder unterstützen, ihre Gefühle und ihr Leiden auszudrücken
- Kinder fördern, für ihr eigenes Handeln Verantwortung zu übernehmen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–45 Minuten

MATERIAL

Bunt- oder Filzstifte, weißes Papier

ANLEITUNG

1. Sollten Sie feststellen, dass ein Kind in Ihrer Klasse/Gruppe gemobbt/diskriminiert/ausgegrenzt wird, sprechen Sie mit dem betroffenen Kind, um herauszufinden, wie es sich fühlt.
2. Bitten Sie das Kind, ein Bild zu malen oder etwas zu schreiben, um Kummer und Ärger zu kommunizieren und auszudrücken.
3. Als nächstes – mit der Kenntnis und dem Einverständnis des betroffenen Kindes – sollen sich die Kinder, die am Mobbing beteiligt waren (auch die Zuschauer) und eventuell auch unbeteiligte Kinder versammeln.
4. Dieser Gruppe wird dann anhand der Zeichnung oder des Briefes der Kummer des betroffenen Kindes bewusst gemacht. Sie sollen angeregt werden, für ihr Verhalten Verantwortung zu übernehmen und Lösungen vorzuschlagen, damit sich das betroffene Kind besser fühlt.

REFLEKTION ANREGEN

1. Sowohl die mobbenden/diskriminierenden Kinder als auch die anderen Kinder der Gruppe sollen sich in das Opfer hineinversetzen. Wie würdet ihr euch fühlen? Wie könntet ihr handeln?
2. Die Kinder sollen Mobbing reflektieren: Warum passiert so etwas? Wer wird zum Opfer und warum?
3. Was ist notwendig, um Mobbing zu vermeiden?

!

- Achten Sie darauf, dass die „Keine-Schuld-Methode“ nicht als Übung angesehen wird, die Mobbing duldet oder verzeiht.
- Diese Übung kann zur Bewältigung von Mobbing in der Schule genutzt werden. Das Wichtigste dabei ist, Vorwürfe, Schuld und Bestrafung zu vermeiden.
- Bedenken Sie, dass diese schwierigen Reflektionen viel Zeit in Anspruch nehmen können.
- Die Gruppe kann zwischen zwei und zehn Kindern variieren.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: mhtconsult, DK

38 ROBOTER PORTRAIT

SPIELTYP

- Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement, Emotionale Intelligenz, Inklusion, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Kindern ermöglichen, eine Mobbingssituation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten
- Die Kinder stellen dar, wie sie persönlich Mobbing erleben: fühlen, darüber denken und sprechen.

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–45 Minuten

MATERIAL

Pappe, Filzstifte, Leim, Buntpapier

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Kinder in drei Gruppen auf.
2. Jede Gruppe repräsentiert eine andere Rolle in einer Mobbingssituation – der Gemobbte, der Mobbende und die Zuschauer.
3. Jede Gruppe malt eine große Silhouette auf die Pappe, um ihre Rolle zu repräsentieren.
4. Dann werden kleine Karten auf verschiedene Stellen des Körpers gelegt: auf den Kopf, um darzustellen, was derjenige denken könnte / auf die Hände, um zu zeigen, was derjenige tun könnte / auf den Mund, was derjenige sagen könnte / auf das Herz, was derjenige fühlen könnte.
5. Wenn die Kinder fertig sind, werden alle drei Rollen vorgestellt, verglichen und gemeinsam in der Klasse besprochen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Die Kinder sollen die verschiedenen Rollen reflektieren und ausdrücken, was sie mit der Rolle/dem Charakter in der Mobbingssituation verbinden: Warum empfinden, denken, handeln und sprechen die Charaktere das, was in der Übung geäußert wurde?
2. Die Kinder sollen darüber nachdenken, wie Mobbing vermieden werden kann.



- Beachten Sie, dass die Kinder ausreichend Zeit zum Reflektieren des Rollenspiels und des Gedachten, Gesagten, der Handlungen und des Empfundenen in den verschiedenen Rollen benötigen, um aus dieser Übung zu lernen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: mhtconsult, DK

39 WAS KÖNNTE HIER PASSIERT SEIN?

SPIELTYP

- Kunst, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Konfliktmanagement

ZIEL

- Kindern ermöglichen, eine Mobbingssituation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten
- Kinder stellen dar, wie sie Mobbing empfinden, erleben, darüber denken und reden

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–40 Minuten

MATERIAL

Bilderbuch/Geschichte, Papier, Buntstifte

ANLEITUNG

1. Lesen Sie den Kindern eine Geschichte vor, aber nicht bis zum Ende. Die Geschichte sollte Gewalt, Mobbing oder ein ähnliches Thema beinhalten.
2. Die Kinder sollen nun ein mögliches Ende der Geschichte aufmalen. Erklären Sie dabei, dass es kein richtiges oder falsches Ende gibt, sondern im Mittelpunkt steht, wie jedes Kind persönlich die Geschichte empfindet und enden lässt.

REFLEKTION ANREGEN

1. Die Kinder sollen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Endversionen und Schlussfolgerungen nachdenken. Lassen Sie die Kinder sich gegenseitig berichten, warum sie ihr jeweiliges Ende gewählt haben und welche Gefühle, die Geschichte in ihnen hervorgerufen hat.
2. Die Kinder sollen darüber diskutieren, wovon die Reaktionen von Menschen in vielen Situationen abhängen und wonach man auswählt, wie man handelt, z. B. gewalttätig oder gewaltfrei.

!

- Diese Übung kann auch für die Darstellung und die Reflektion von anderen Themen anstatt Gewalt und Mobbing genutzt werden. Die Besonderheit dieser Übung ist, dass die Kinder selbstständig Lösungen und Schlussfolgerungen für die gegebenen Situationen erstellen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: mhtconsult, DK

40 DAS PINGUINSPIEL

SPIELTYP

- Kooperation, Kommunikation, Interaktion, Kontakt, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Teamfähigkeit, Inklusion

ZIEL

- Kooperation und Verantwortung innerhalb der Gruppe fördern
- Gemeinschaftsgefühl und Fürsorge unter den Kindern stärken
- Gruppenarbeit zusammen durchführen und dabei die Gemeinschaft und gegenseitige Abhängigkeiten wertschätzen
- Fähigkeit der Kinder stärken, zu unterscheiden, was sie mögen und was nicht

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15–20 Minuten

MATERIAL

1 großes Blatt Papier, Sonne aus Papier (optional)

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich auf das Stück Papier zu stellen, welches auf dem Fußboden liegt.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem steht und genug Platz hat, um sich zu bewegen.
3. Erklären Sie den Kindern nun folgende Geschichte: „Ihr seid Pinguine auf einer Eisscholle, die langsam in wärmeres Gewässer schwimmt.“
4. Fragen Sie die Kinder, was passiert, wenn die Sonne weiterhin scheint. (Optional: Halten Sie die Papiersonne hoch in die Richtung der Kinder/der Eisscholle.)
5. Wenn die Kinder die richtige Antwort gegeben haben (das Eis schmilzt), dann beginnen Sie vom Rand des Papierees Stücke abzureißen.
6. Gleichzeitig erklären Sie den Kindern, dass das Ziel ist, dass niemand ins Wasser fallen darf, weil es dort viele gefährliche Haie gibt.
7. Wenn drei Kinder ins „Wasser“ gefallen sind, stoppen Sie das Spiel. (Es ist wichtig, dass mehr als ein Pinguin ins Wasser fällt, damit kein einzelnes Kind scheinbar verliert.)
8. Wiederholen Sie die Übung, um die Ergebnisse aller vorangegangenen Übungen zu verbessern.

REFLEKTION ANREGEN

Lassen Sie die Kinder sich über das Übungserlebnis einfach und direkt austauschen und reflektieren, was passiert ist und wie sie sich fühlen. Eine tiefgründige Reflexion ist nicht notwendig, aber stellen Sie direkte und beschreibende Fragen:

1. Was ist passiert?
2. Wie habt ihr verhindert, dass eure Klassenkameraden ins Wasser fallen?
3. Wie habt ihr euch gefühlt, als die Eisscholle auseinanderbrach und Klassenkameraden ins Wasser fielen?
4. Was hat Spaß gemacht, was war nicht so lustig?
5. Wie könnt ihr das nächste Mal zusammenarbeiten, damit niemand ins Wasser fällt? – Ideen und Vorstellungen für die Wiederholung der Übung

!

- Achten Sie darauf, dass eine angemessene Atmosphäre vorherrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, wenn sie ihre Gefühle mitteilen.
- Erklären Sie den Kindern, dass es in dieser Übung keine Gewinner oder Verlierer gibt. Es geht um Kooperation und wie vermieden werden kann, dass ein Pinguin ins Wasser fällt.
- Erläutern Sie den Kindern, dass in dieser Übung die Inklusion und nicht das Ausschließen von Klassenkameraden im Vordergrund steht, beispielweise indem Sie erklären, dass diese Übung kein Wettkampf ist, wer am längsten auf der Eisscholle steht. Es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, da alle Pinguine überleben sollen.
- Stellen Sie sicher, dass jedes Kind verstanden hat, dass sie alle gleich wichtig sind.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschul Kinder“, Jena.

Anpassung: mhtconsult, DK

41 EINEN VERTRAG AUSHANDELN

SPIELTYP

- Kooperation, Kommunikation, Interaktion, Kontakt, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Teamfähigkeit, Bedürfnisse und Rechte, Selbstbewusstsein stärken, Konfliktmanagement, Soziale Kompetenz, Inklusion

ZIEL

- Gemeinsame Regeln für Übungen, Zusammenarbeit und Sozialisation der Kinder der Klasse/Gruppe aufstellen
- Bewusstsein und die Fähigkeit der Kinder fördern, ihre Bedürfnisse und Wünsche bezüglich gemeinsamer Übungen und sozialer Tätigkeiten zu beschreiben
- Gemeinschaftliche Verantwortung und den gegenseitigen Respekt der Kinder stärken

DURCHFÜHRUNGSZEIT

35–45 Minuten

MATERIAL

1 großes Blatt Papier, Mustervertrag oder Beispiele für Regeln (etwa in Form von Bildern)

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in Kreisform um das große Blatt Papier auf den Fußboden zu setzen.
2. Erklären Sie den Kindern, dass sie gemeinsame Regeln für die Übungen, die Zusammenarbeit und das Miteinander in der Gruppe aufstellen werden. Fragen Sie die Kinder, ob sie das Wort/den Ausdruck „Regel“ verstanden haben und geben Sie Beispiele, damit es alle Kinder verstehen können.
3. Fordern Sie nun die Kinder auf, gemeinsame Regeln für ihre Übungen und Zusammenarbeit zu erarbeiten. Sie sollen die Regeln auf das große Blatt Papier in ihrer Mitte schreiben oder zeichnen.
4. Achten Sie darauf, dass alle festgehaltenen Regeln auch von jedem in der Gruppe verstanden werden.
5. Auch Sie können Regeln hinzufügen, wenn welche noch nicht von den Kindern genannt wurden.
6. Gehen Sie zusammen die geschriebenen/gemalten Regeln durch, um festzustellen, dass alle Kinder damit übereinstimmen.
7. Zum Schluss unterschreiben Sie und die Kinder die Regeln auf dem Blatt Papier. Anschließend hängen Sie das Blatt Papier an die Wand im Gruppenraum, damit jeder den gemeinsamen Vertrag lesen kann.

REFLEKTION ANREGEN

Nachdem der Vertrag fertig geschrieben ist, fragen Sie die Kinder nach deren Feedback zu dem Prozess:

1. Könnt ihr die Wichtigkeit, gemeinsam Regeln aufzustellen, erkennen? – Warum? Warum nicht?
2. Wart ihr bei dem Prozess mit eingebunden? – Warum? Warum nicht?
3. Habt ihr euch wohlgefühlt, als bestimmte Themen/Problemen für den Vertrag angesprochen wurden? Wenn nicht, warum?
4. Hattet ihr die Möglichkeit, eure Bedürfnisse und Wünsche für die gemeinsamen Regeln zu äußern? – Warum? Warum nicht?
5. Wie könnt ihr sicherstellen, dass die Regeln beachtet und respektiert werden?
6. Was passiert, wenn jemand die Regeln nicht anerkennt und berücksichtigt?

!

- Stellen Sie bei Übungsbeginn sicher, dass eine sichere und entspannte Atmosphäre vorherrscht, damit die Kinder ihre Aufmerksamkeit auf die Gruppe und die Aufgabe richten.
- Achten Sie darauf, dass die Kinder jeden Vorschlag eines Gruppenmitglieds berücksichtigen und sich nicht übereinander lustig machen und auslachen.
- Sollte eine Regel bei einigen Kindern abgelehnt werden, unterstützen Sie die Kinder, dass sie einen fairen Kompromiss aushandeln.
- Beachten Sie die leisen Kinder, die nervös oder ängstlich bezüglich des Gruppenprozesses scheinen. Helfen Sie diesen, an der Übung teilzunehmen.
- Achten Sie darauf, dass einige – bzw. mindestens eine – Regel(n) sich auf Gewalt und Mobbing beziehen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkinder“, Jena.

Anpassung: mhtconsult, DK

42 DEFINITION VON GEWALT

SPIELTYP

- Interaktion, Kooperation, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, soziale und Emotionale Intelligenz, Fairer Kampf

ZIEL

- Gewalt aus der Perspektive eines Kindes definieren
- Bewusstsein für das Konzept „Gewalt“ und für gegenseitige Anerkennung aus der Perspektive eines Kindes herstellen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–40 Minuten

MATERIAL

Vertrag der Gruppe aus Übung 41, Tafel (optional)

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einem Kreis um Sie herum zu setzen
2. Benutzen Sie den „Vertrag“ (siehe Übung 41), um die Übung einzuleiten.
3. Beginnen Sie über den Vertrag zu reden, heben Sie die Dinge hervor, die bei dieser Übung nicht passieren dürfen – so wie es von den Kindern entschieden wurde, als sie die Regeln aufgestellt haben.
4. Markieren Sie einige Schlüsselbegriffe im Vertrag, die einen Bezug zum Thema Gewalt haben. Lassen Sie die Kinder kurz wiederholen, warum diese Regeln im Vertrag aufgenommen wurden.
5. Erweitern Sie das Thema, indem Sie die Kinder nach dem Charakter von Gewalt fragen. Sie können die Schlüsselbegriffe in den Erklärungen der Kinder an die Tafel schreiben.
6. Unterstützen Sie die Kinder dabei, sich auf eine gemeinsame Definition von Gewalt zu einigen, basierend auf den Äußerungen der Kinder und Ihren Erklärungen.
7. Wiederholen Sie die Definition von Gewalt und verdeutlichen Sie, dass es verschiedene Arten von Gewalt gibt, sowohl körperliche als auch psychische.
8. Schließen Sie damit ab, dass alle Formen von Gewalt die Opfer verletzen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Stellen Sie sicher, dass eine sichere und entspannte Atmosphäre vorherrscht, damit die Kinder sich auf die Diskussion konzentrieren können.
2. Achten Sie auf stille Kinder, die nervös oder zu ängstlich sind, um sich in dem gemeinsamen Gespräch einzubringen. Helfen Sie ihnen, sich an der Diskussion zu beteiligen.
3. Erklären Sie die verschiedenen Gewaltformen auf eine direkte, klare und ehrliche Weise, um die Kinder auf das Thema aufmerksam zu machen, aber stellen Sie ebenfalls sicher, dass sich kein Kind verletzt, bloßgestellt oder in einer anderen Art und Weise öffentlich in persönliche Erzählungen von Gewalt hineingezogen fühlt. Dies sollte an einer anderen Stelle angesprochen werden.
4. Mögliche Fragen, um die Diskussion zu fördern:
 - Welche Gefühle entstehen durch gewalttätige Handlungen?
 - Warum gibt es Gewalt? Was ist der mögliche Ursprung?
 - Warum verhalten sich manche Menschen (Kinder oder Erwachsene) gewalttätig?
 - Wie könnt ihr in einer Gruppe Gewalt vorbeugen und entgegenwirken?
 - Welche Regeln sollte es geben, um Gewalt vorzubeugen? Wollt ihr noch mehr Regeln bei eurem Vertrag hinzufügen?

!

- Beachten Sie, dass manche Kinder mehr Zeit benötigen, um ihre Gefühle über Gewalt zu erläutern.
- Helfen Sie den Kindern, indem Sie Symbole oder Metaphern zum Ausdruck der Gefühle benutzen, die bei gewalttätigen Handlungen aufkommen.
- Vermeiden Sie aktuelle Gewalterfahrungen, damit das Konzept „Gewalt“ gemeinsam auf einer neutralen Basis diskutiert und definiert werden kann, auch wenn die Kinder von ernsthaften Gewalterfahrungen in der Familie, der sozialen Umwelt oder im Kindergarten/in der Schule erzählen.
- Die Diskussion sollte ohne persönliche Details erfolgen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschul Kinder“, Jena.

Anpassung: mhtconsult, DK

43 EINEN SCHRITT NACH VORN MACHEN

SPIELTYP

- Interaktion, Kooperation, Kommunikation, Kunst, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gewalt verstehen, Bedürfnisse und Rechte, Emotionale Intelligenz, Selbstbewusstsein stärken, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Kindern eine Möglichkeit geben, ihre Gefühle über Gewalt zu identifizieren und zu erschließen
- Entdecken, wie Gewalt die Gefühle und Emotionen jedes Kindes beeinflusst, und die Kinder dabei unterstützen, diese Gefühle mit anderen Kindern zu teilen
- Mit den Kindern besprechen, warum Gewalt dafür sorgt, dass Kinder sich schlecht, unglücklich und unwohl fühlen, und ihre Sensibilität dafür stärken
- Kinder helfen, die Bedeutung und das Konzept von Gewaltfreiheit zu verstehen
- Kinder unterstützen, ihr Gefühle sowohl verbal als auch nonverbal auszudrücken

DURCHFÜHRUNGSZEIT

35–45 Minuten

MATERIAL

Papier, Buntstifte

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einem Kreis auf den Boden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass es für jeden angenehm ist und jeder genug Bewegungsfreiraum hat.
3. Erklären Sie den Kindern, dass sie Bilder malen und diese dann der Gruppe vorstellen werden.
4. Kontrollieren Sie, dass alle Kinder Papier und verschiedene Buntstifte zur Verfügung haben.
5. Stellen Sie das Thema der Bilder vor: „Ich fühle mich schlecht, wenn andere...“
6. Erklären Sie den Kindern, dass sie diesen Satz nicht mit Wörtern sondern mit ihren Gemälden vervollständigen sollen. Bitten Sie die Kinder, zu malen, wie andere Personen (z. B. andere Kinder, Erwachsene, Familie, Freunde, Fremde) es schaffen, dass sie sich schlecht und unwohl fühlen.
7. Die Kinder haben zum Malen 10 bis 15 Minuten Zeit. Dabei sollen sie nicht untereinander reden oder sich in einer anderen Art und Weise gegenseitig stören.
8. Wenn alle Kinder mit dem Malen fertig sind, bitten Sie einen nach dem anderen, ihr Bild der Gruppe vorzustellen und zu erklären, was er/sie damit ausdrücken will. Helfen Sie, dass jeder in der Gruppe versteht, was das einzelne Kind darstellen möchte.
9. Die Kinder können Fragen zu den Bildern stellen. Sie selbst können auch Fragen stellen, sollten aber den Kindern den Vorrang lassen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Nachdem alle Bilder vorgestellt wurden, fassen Sie alle Arten von Gewalt zusammen, die die Kinder wiedergegeben haben. Nicht alles wird als Gewalt angesehen, jedoch kann alles, was eine Person sich schlecht fühlen lässt, als eine Gewalthandlung betrachtet werden.
2. Lassen Sie die Kinder über die verschiedenen Arten von Gewalt erzählen, die sie von den Bildern zusammengetragen haben.
3. Die Kinder sollen kurz die Möglichkeiten der Vermeidung, Prävention und Bekämpfung der verschiedenen Gewaltformen von den Bildern reflektieren. Fragen Sie die Kinder, ob das schlechte Verhalten von Personen ihnen gegenüber immer verhindert oder vermieden werden kann. Wie könnt ihr euch gegenseitig helfen, gewalttätige Handlungen zu vermeiden?



- Zu Beginn der Übung sollten Sie darauf achten, dass eine sichere und entspannte Atmosphäre vorherrscht, damit die Kinder sich auf einander und auf die Aufgabe konzentrieren können.
- Führen Sie die Diskussion so, dass kein Kind lacht oder sich über das andere Kind lustig macht, welches sein Bild präsentiert. Jedem Kind sollte angemessen und aufmerksam zugehört werden.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze über die Bilder sind ausreichend. Die Diskussion sollte dem sprachlichen Niveau der Kinder entsprechen.

- Zusätzlich können Sie Bilder oder Kinderbücher, zum Thema Gewalt einfließen lassen.
- Kinder bekommen durch die Einstellung und das Verhalten von Erwachsenen, hauptsächlich von ihren Eltern, eine Idee davon, was Sicherheit bedeutet. Wie Erwachsene sich benehmen und reden, hat einen direkten Einfluss auf die Emotionen der Kinder. Wenn es um Gewaltthemen geht, sollte immer sichergestellt werden, dass die Eltern und pädagogischen Fachkräfte den Kindern vermitteln, dass sie geliebt werden und dass sie alles tun, um auf die Kinder aufzupassen und sie zu beschützen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: “Children and violence” - <http://www.public.asu.edu/~dbodman/candv/>

“Talking to kids about fears and violence” - <http://www.nmha.org/go/information/getinfo/children-s-mental-health/talking-to-kids-about-fear-and-violence>

“How to talk to your kids about feelings” - <http://www.parentingpress.com/violence/talk.html>

“Talking to kids about school violence” - http://www.aboutourkids.org/articles/talking_kids_about_school_violence

“Talking with kids about violence” - <http://www.talkwithkids.org/violence.html>

„Детское насилие” - <http://zdorovye.khakassia.ru/32/197.html>

Anpassung: mhtconsult, DK

44 RECHTE DER KINDER: BEDÜRFNISSE UND ANLIEGEN

SPIELTYP

- Kooperation, Kommunikation, Interaktion, Eisbrecher

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Bedürfnisse und Rechte, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktmanagement

ZIEL

- In Gruppen arbeiten können

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Papier, (Bunt-)Stifte

ANLEITUNG

1. Einleitung: Fragen Sie die Kinder nach Dingen, die sie jeden Tag brauchen und geben Sie einige Beispiele (Essen, Trinken, Kleidung, Platz zum Spielen/Arbeiten, Kommunikation, Gesundheit, Transport). Schreiben Sie die Vorschläge an eine Tafel.
2. Gruppenarbeit: Teilen Sie die Kinder in Zweiergruppen, welche die Aufzählungen in zwei Kategorien unterteilen sollen: auf der einen Seite „Bedürfnisse“, auf der anderen „Anliegen“ (es ist vielleicht hilfreich, eine extra Spalte für Dinge frei zu lassen, die die Kinder weder der einen noch der anderen Kategorie zuordnen würden). Die Zweiergruppen schließen sich dann zu Vierergruppen zusammen, um die Ergebnisse zu vergleichen und zu besprechen. Ist eine Liste länger als die andere? Warum ist das so? Schreiben Sie die Listen der Kinder an die Tafel. Gibt es Sachen und Bereiche, bei denen die Kinder sich nicht einig sind?
3. Besprechung mit der gesamten Gruppen: Bitten Sie die Kinder, auf die Liste der Bedürfnisse zu schauen. Sie sollen sich auf die Dinge konzentrieren, die sie wirklich zum Leben brauchen. Was denkt ihr, wozu jeder Mensch ein Recht hat? Wozu ist jeder berechtigt? Eventuell sollten Sie die Kinder auf Stichworte wie Familie, Unterkunft, Sicherheit, Bildung, Spiel, Medizin, Freundschaft etc. aufmerksam machen. Markieren Sie die Begriffe, die von den Kindern als lebensnotwendig betrachtet werden. Sollten diese Dinge allen Kinder zustehen oder nur den Kindern in dieser Gruppe? Gibt es andere, weitere Dinge, die für alle zugänglich sein sollten? Sammeln Sie alle Vorschläge und schreiben Sie diese auf ein großes Plakat, welches im Gruppenraum aufgehängt werden kann, damit man sich darauf beziehen bzw. es später wiederverwenden kann.

REFLEKTION ANREGEN

Fassen Sie die Übung zusammen, indem Sie die Kinder nach ihren Gefühlen und ihrer Meinung zu der Übung fragen.

!

- Übung für bis zu 10 Kinder
- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: www.oxfam.org.uk/education/resourcesrights/files/lesson1_needs_and_wants.pdf

Anpassung: Baobab, ES

45 UMARMUNGSMARATHON

SPIELTYP

- Bewegung, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionen, Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau

ZIEL

- In Gruppen arbeiten können
- Zuwendung und Aufmerksamkeit fühlen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Die Kinder sollen sich in zwei gleich große Gruppen aufteilen und sich einander gegenüber stellen, weit genug auseinander, damit sie sich ungehindert bewegen können. Erklären Sie den Kindern, dass sobald Sie pfeifen, der eine Teil der Gruppe mit ausgebreiteten Armen in die Richtung der Partner losgehen soll. Wenn sie ihren gegenüber stehenden Partner erreicht haben, sollen sie ihn umarmen. Der andere Teil der Gruppe steht still da und wartet auf seinen Partner.
2. Wiederholen Sie das Spiel, indem die Rollen getauscht werden: die still stehende Gruppe umarmt jetzt ihre Partner.

REFLEKTION ANREGEN

Wie habt ihr euch bei dieser Übung gefühlt?

!

- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können.
- Bitten Sie die Kinder, nicht zu rennen oder zu schreien, um Chaos in der Gruppe zu vermeiden.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: <http://www.waece.org/paz/dossier.php?dossieres=dossierconflictos>

Anpassung: Baobab, ES

46 MEIN GOLDENER SCHUH

SPIELTYP

- Bewegung, Kommunikation, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Emotionen, Gefühle, Teamfähigkeit, Entspannung und Stressabbau

ZIEL

- In Gruppen arbeiten können
- eigene Entwicklung betrachten und wertschätzen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

60 Minuten

MATERIAL

Alte Schuhe: Die Kinder sollen ihre Eltern nach einem Schuh aus der Zeit, als sie noch ein Baby waren, fragen und dann mitbringen. Zeitungen, durchsichtiger Leim, Tische, goldenes/silbernes Spray

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Jedes Kind zeigt den mitgebrachten Babyschuh und legt ihn in die Mitte des Kreises.
3. Die Kinder vergleichen die Größe ihres Babyschuhs mit der Größe ihres jetzigen Schuhs.
4. Die Kinder sollen ihre Entwicklung reflektieren und darüber nachdenken, wie sie als Kind waren und wie sie jetzt sind.
5. Die präsentierten Schuhe sind Anhaltspunkte der Entwicklung, des Wachstums sowie ein Symbol für Identität.
6. Erklären Sie den Kindern, dass sie die Babyschuhe bemalen werden und danach in ihr Zimmer stellen können, um sich an ihre Entwicklung und Kindheit zu erinnern.
7. Bereiten Sie einen großen Tisch im Raum vor, den Sie mit Zeitungspapier bedecken.
8. Jedes Kind soll den Schuh innen und außen mit Leim bestreichen und ihn trocknen lassen.
9. Wenn die Schuhe trocken sind, sprühen Sie diese mit goldenem und/oder silbernem Spray ein, je nachdem was die Kinder bevorzugen.
10. Jedes Kind kann seinen Schuh mit nach Hause nehmen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder, wie sie sich bei dieser Übung gefühlt haben.

!

- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: <http://www.waece.org/paz/dossier.php?dossieres=dossierconflictos3>

Anpassung: Baobab, ES

47 ICH LEUCHE WIE EIN STERN

SPIELTYP

- Bewegung, Kommunikation, Kreativität, Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Selbstbewusstsein stärken, Vielfältigkeit, Soziale Kompetenz, Persönlichkeitseigenschaften

ZIEL

- In Gruppen arbeiten können
- Sich selbst ein- und wertschätzen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Faden, Pappe, Glitzer, Scheren, jedes Kind soll ein Foto von sich mitbringen

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Die Kinder sollen über ihre körperlichen und charakteristischen Eigenschaften nachdenken, die sie persönlich mögen (z. B. „Ich mag meine Augen. Ich bin ein guter Freund/eine gute Freundin. Ich helfe gern.“).
3. Malen Sie einige Sterne auf die Pappe, groß genug um das Bild des Kindes darauf zu platzieren und einige Sätze in die Mitte des Sterns zu schreiben; ein Stern für jedes Kind.
4. Die Kinder schneiden die Sterne aus und dekorieren sie mit Glitzer.
5. Danach kleben sie ihr Foto, welches sie für diese Übung mitgebracht haben, auf den Stern.
6. Weiterhin sollen sie in die Mitte des Sterns schreiben, was sie an sich selbst mögen.
7. Anschließend hängen Sie die Sterne im Gruppenraum auf.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, wie sie sich bei der Durchführung der Übung gefühlt haben. War es leicht darüber nachzudenken, was man an sich selbst mag?
2. Wenn es nicht leicht war, warum?

!

- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: <http://www.waece.org/paz/dossier.php?dossieres=dossierconflictos3>

Anpassung: Baobab, ES

48 DAS RECHT DER HASEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Kreativität, Eisbrecher

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Bedürfnisse und Rechte, Emotionale Intelligenz, Verantwortungsbewusstsein, Soziale Kompetenz, Inklusion

ZIEL

- Über Solidarität und Respekt gegenüber anderen nachdenken
- Kinderschutz diskutieren

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Papier, Filzstifte, Tafel

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem sitzt und genug Bewegungsfreiraum hat.
3. Die Kinder sollen sich vorstellen, einen Hasen als Haustier zu haben, auf den sie aufpassen und ihm einen Namen geben müssen.
4. Fragen Sie die Kinder: „Was wird der Hase alles benötigen?“ (Sie werden Dinge vorschlagen wie Stall, Sägespäne, Futter, Wasser, Aufmerksamkeit, Liebe etc.)
5. Schreiben Sie „HASE“ auf die linke Seite einer Tafel und notieren Sie die Aussagen der Kinder.
6. Fragen Sie die Kinder: „Wer ist dafür verantwortlich, dass der Hase alle Dinge bekommt, die er braucht?“ (Schreiben Sie die Antworten der Kinder auf.)
7. Bekräftigen Sie nochmals die Dinge, die der Hase zum Überleben und zu seiner Entwicklung braucht, wie z. B. Futter, Wasser, Stall.
8. Dann fragen Sie die Kinder: „Wenn der Hase diese Dinge wirklich zum Überleben braucht, hat er dann ein Recht auf diese Dinge?“, „Wer ist verantwortlich, dass diese Rechte eingehalten werden?“
9. Schreiben Sie „KINDER“ auf die rechte Seite der Tafel und fordern Sie die Kinder auf, nachzudenken: „Was sind die Dinge, die Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und ein glückliches, sicheres sowie gesundes Leben zu führen?“
10. Schreiben Sie alle Antworten auf.
11. Fragen Sie die Kinder: „Wer ist verantwortlich, dass Kinder all diese Dinge bekommen, um ein glückliches, sicheres und gesundes Leben zu führen? Wie handeln Kinder, um sich zu schützen, um zu überleben, um sich zu entwickeln und um sich einzubringen? Wenn Kinder diese Dinge brauchen, sollten sie dann ein Recht darauf haben?“
12. Fragen Sie die Gruppe, ob sie jemals etwas von der Konvention der Kinderrechte gehört haben.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, wie sie sich bei der Übung gefühlt haben. Wann fühlt sich der Hase glücklich und sicher, und wann sie selbst?
2. Fragen Sie die Kinder, ob sie das Gefühl haben, dass ihre Bedürfnisse und Rechte eingehalten werden, und ob sie glauben, dass es Kinder auf der Welt gibt, die nicht geschützt werden.

!

- Übung für 6 bis 12 Kinder
- Stellen Sie sicher, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Achten Sie darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu äußern.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.
- Zusätzlich können Sie für die Spalten der Tabelle unterschiedliche Farben benutzen.
- Ältere Kinder können eventuell ihre Gedanken und Gefühle konkreter verbal ausdrücken, was jedoch keine Rechtfertigung dafür ist, mit jüngeren Kindern weniger/nicht zu reden. Benutzen Sie dieselben Grundsätze wie mit jüngeren Kindern, aber zögern Sie auch nicht, tiefergehend über das Thema zu sprechen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: <http://www.unicef.org/crc/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Children's_rights

http://www.amnesty.ca/themes/children_overview.php

Anpassung: Baobab, ES

49 BLINDES (SELBST)VERTRAUEN *

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen

ZIEL

- Verantwortung für andere übernehmen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Schals oder Tücher, um die Augen der Kinder zu verbinden

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem sitzt und genug Bewegungsfreiraum hat. Erklären Sie den Kindern, dass sie sich im Raum bewegen und dann mit der Gruppe über ihre Gefühle sprechen werden.
3. Verbinden Sie der Hälfte der Gruppe die Augen.
4. Die anderen Kinder werden die Kinder mit den verbundenen Augen durch den Raum geleiten, mit einer Hand, an einem Finger oder nur durch ihre Stimme.
5. Nachdem die Übung vorbei ist, bitten Sie die Kinder, über ihre Gefühle zu sprechen. Versichern Sie sich, dass jeder jeden versteht und erlauben Sie Fragen. Wenn es sich anbietet, stellen Sie weitere Fragen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, wie sie sich bei der Übung gefühlt haben: Was haben die „blinden“ Kinder, was die leitenden Kinder gefühlt?
2. Fragen Sie nach der übertragenen Verantwortung.
3. Fragen Sie die leitenden Kinder, wie sie sich versichert haben, dass das „blinde“ Kind sich sicher fühlt, und was sie an ihrer Aufgabe mochten. Wenn es schwer zu beantworten ist, fragen Sie warum.

!

- Übung für bis zu 10 Kinder
- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.
- * Diese Übung ähnelt der Übung Nr. 12 „BLINDENHUND“. Sie können eine der beiden Übungen weglassen oder beide nutzen, um die Stärkung des Selbstbewusstseins zu verfestigen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkindern“, Jena.

Anpassung: Baobab, ES

50 EIN AUTO FAHREN

SPIELTYP

- Bewegung, Kooperation, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Konfliktmanagement

ZIEL

- Sich um andere Kinder kümmern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem sitzt und genug Bewegungsfreiraum hat.
3. Die Kinder sollen sich in Zweiergruppen zusammenfinden.
4. Verbinden Sie der Hälfte der Kinder die Augen (sie sind die „Autos“, die anderen sind die „Fahrer“).
5. Erklären Sie, dass jedes Kind mit der Fahrerrolle das andere Kind fährt, welches das Auto darstellt. Man fährt das Auto durch Berührungen: rechter Arm – rechts abbiegen, linker Arm – links abbiegen, beide Arme – Anhalten, der Bauch – geradeaus fahren.
6. Fordern Sie die Fahrer auf, nicht mit den anderen Autos zusammen zu stoßen.
7. Nachdem sie den Versuch, das Auto zu lenken, beendet haben, bitten Sie die Kinder, sich wieder in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen und gemeinsam die Übung zu reflektieren.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder nach ihren Eindrücken. War es einfach, sich verbal und nonverbal auszudrücken? War es schwierig, sich als blinde Person zu bewegen? Warum?
2. War es einfach innerhalb der Gruppe zu bleiben? Wenn nicht, warum?

!

- Übung für bis zu 10 Kinder
- Stellen Sie sicher, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Achten Sie darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu äußern.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: <http://www.chomikuj.pl> (smoki-agresja)

Anpassung: Baobab, ES

51 SCHWARZER TUNNEL

SPIELTYP

- Bewegung, Kontakt, Kooperation, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Gefühle, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen

ZIEL

- Sich trotz „blinder“ Augen bewegen können
- Über Gefühle nachdenken und berücksichtigen
- Kooperation fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis zu setzen, und erklären Sie die Übung.
2. Die Kinder sollen sich in einer Linie breitbeinig aufstellen, so dass ein Kind unter ihnen durchkriechen kann.
3. Das letzte Kind in der Reihe kniet sich hin und schließt die Augen.
4. Erklären Sie dem Kind, dass es ein Zug ist, der durch einen dunklen Tunnel fahren muss.
5. Die anderen Kinder sollen ihm/ihr Hinweise geben (links, rechts, geradeaus), um den Ausgang des Tunnels zu erreichen (durch die Beine hindurch).
6. Wenn das Kind das Ende des Tunnels erreicht hat, stellt es sich als erstes Kind in der Linie wieder breitbeinig auf. Währenddessen kniet sich das jetzige letzte Kind der Reihe hin und ist der nächste „Zug“, und so weiter bis alle Kinder durch den Tunnel hindurch sind.
7. Geben Sie den Kindern 10 Minuten Zeit, um zu reflektieren und über sich zu sprechen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?
2. War es leicht, sich mit „blinden“ Augen fortzubewegen? Wenn nicht, warum?
3. Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr durch den dunklen Tunnel gekrochen seid?
4. Habt ihr euch wohl und durch die Gruppe unterstützt gefühlt? Wenn nicht, warum?



- Übung für bis zu 10 Kinder
- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkindern“, Jena.

Anpassung: Baobab, ES

52 DIE MENSCHLICHE DIGITALKAMERA

SPIELTYP

- Kontakt, Kooperation, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Kleingruppenübung

ZIEL

- Kooperation bestärken
- Visuelle Erinnerung fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Raum für die Übung vorbereiten, genügend Platz

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in Zweiergruppen zusammen zu finden – einer ist der Fotograf und der andere die digitale Kamera.
2. Die „Kamera“-Kinder sollen die Augen schließen.
3. Die „Fotograf“-Kinder müssen die „Kamera“-Kinder ganz langsam bewegen, um die Landschaft einzufangen. Wenn man etwas Interessantes sieht, richtet man die „Kamera“ darauf und macht ein Foto (die „Kamera“-Kinder müssen für zwei Sekunden die Augen öffnen).
4. Nach fünf Fotos geht das „Fotograf“-Kind mit dessen „Digitalkamera“ zurück zum Ausgangspunkt. Die „Kamera“-Kinder sollen nun versuchen, sich an das Gesehene in der richtigen Reihenfolge zu erinnern.
5. Danach tauschen sie die Rollen.
6. Zum Schluss sollen die Kinder ihre Gefühle und Wahrnehmungen während der Übung diskutieren und erklären.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
2. War es einfach, zusammen zu arbeiten?
3. Konntet ihr euch zum Schluss ganz einfach an die Bilder erinnern?

!

- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: www.istruzionevenezia.it

Anpassung: SAN, PL

53 ZUSAMMEN LEBEN

SPIELTYP

- Kunst, Interaktion, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Vertrauen, Kleingruppenaktivität, Teamfähigkeit, Inklusion

ZIEL

- Gruppenarbeit fördern
- Sprachfähigkeiten verbessern
- Vertrauen in der Gruppe herstellen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

1 halbes Blatt Papier (A5) pro Kind, Stifte

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Klasse in Vierergruppen auf oder bitten Sie die Kinder, sich selbst in vierer Gruppen zusammen zu finden.
2. Geben Sie jedem Kind ein halbes Blatt Papier.
3. Als erste Aufgabe soll jede Gruppe auf ihre vier halben Blätter das Wort „Zusammen“ schreiben, pro Blatt zwei Buchstaben.
4. Als nächstes soll jede Gruppe ihre vier Blätter individuell gestalten, aber so, dass ein durchgängiges Bild entsteht, wenn man die Blätter zusammenlegt.
5. Erklären Sie den Kindern, dass sie gemeinsam als Gruppe entscheiden müssen, was auf die vier Blätter gemalt wird. Erst danach sollen sie ihren Teil auf ihr eigenes, halbes Blatt malen.
6. Hängen Sie die Bilder an die Wand.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?
2. War es einfach, eure Ideen zu teilen?
3. War es einfach/schwer, dass alle kleinen Bilder sich zu einem großen zusammenfügen?
4. Was haltet ihr von den verschiedenen Kunstwerken?

!

- Achten Sie darauf, dass kein Kind ohne Gruppe ist. Stellen Sie sicher, dass jedes Kind in eine Gruppe integriert wird, wenn sich die Gruppen bilden.
- Es ist wichtig, dass kein Kind innerhalb der Gruppe ausgeschlossen wird.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: SAN, PL

54 EIN PUZZLE ZUSAMMENSETZEN

SPIELTYP

- Kontakt, Kooperation, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Teamfähigkeit, Konfliktmanagement, Soziale Kompetenz, Inklusion

ZIEL

- Gemeinschaft herstellen, jedes Gruppenmitglied ist wichtig
- Kommunikation unterstützen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15 Minuten

MATERIAL

Puzzle

ANLEITUNG

1. Finden Sie sich mit den Kindern in einem Kreis zusammen. Wenn es mehr als fünf Kinder sind, teilen Sie die Gruppe in kleinere Gruppen.
2. Erklären Sie den Kindern, dass sie in ihrer (Klein-)Gruppe zusammen puzzeln werden.
3. Jeder soll daran beteiligt werden und jeder bekommt einen Teil des Puzzles.
4. Beginnen Sie die Übung und beobachten Sie die Gruppen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es einfach/schwer das Puzzle zusammen zu setzen? Warum?
2. Hattet ihr Spaß beim Puzzeln?
3. Wart ihr stolz, als ihr alle Teile angeordnet hattet?

!

- Je nach Entwicklungsstand der Kinder kann die Übung auch ohne Sprechen durchgeführt werden, sodass es schwieriger wird.
- Gestalten Sie ihr eigenes Puzzle: schneiden Sie ein Bild in Stücke oder zerbrechen Sie vorsichtig einen Blumentopf.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: SAN, PL

55 DER KNOTEN

SPIELTYP

- Kontakt, Bewegung, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Teamfähigkeit, Konfliktmanagement, Inklusion, Vertrauen

ZIEL

- Fähigkeit zu verhandeln
- Fähigkeit zu koordinieren und zu kommunizieren
- Fähigkeit in einer Gruppe zusammen zu arbeiten

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10–15 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen engen Kreis zu stellen und ihre Augen zu schließen.
2. Anschließend sollen sie ihre Arme ausstrecken und loslaufen. Nun sollen ihre Hände andere Hände finden und festhalten (weiterhin mit geschlossenen Augen).
3. Danach sollen sie die Augen wieder aufmachen: ein menschlicher Knoten ist entstanden.
4. Bitten Sie die Kinder, den Knoten zu lösen, ohne ihre Hände loszulassen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie fühlt ihr euch?
2. Was war der beste Weg, um das Problem zu lösen?
3. Wie würden sich die Dinge verändern, wenn jeder kooperieren und sich gegenseitig unterstützen würde?

!

- Die Kinder sollten bei dieser Übung entspannt sein. Bevor sie beginnen den Knoten zu lösen, erklären Sie den Kindern kurz, dass sie kooperieren und bestimmten Bewegungen zustimmen sollen und müssen. Jedes Kind soll sich zu dessen Gefühlen äußern nach der Übung.
- Es ist wichtig, dass die Kinder der Anleitung folgen. Wenn sie den Knoten nicht lösen können oder die Kette bricht, geben Sie den Kindern eine zweite Chance und wiederholen Sie die Übung.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Original: “Humanist Movement”, weitere Informationen finden Sie unter <http://www.iheu.org/>

Anpassung: SAN, PL

56 NEUE NAMEN FINDEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Kreativität

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Vielfältigkeit, Persönlichkeitseigenschaften, Kulturelle Unterschiede, Interkulturelles Verstehen, Kleingruppenarbeit

ZIEL

- Sich Individualität bewusst machen
- Einzigartigkeit jedes Einzelnen entdecken
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe finden

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20 Minuten

MATERIAL

Bilder von verschiedenen Menschen (z. B. aus einem Magazin)

ANLEITUNG

1. Die Kinder sollen sich in kleinen Gruppen zusammenfinden und jedem Kind der Gruppe (oder sich selbst) einen neuen Namen geben: Der neue Name sollte die Persönlichkeit, besondere Qualitäten und Erfolge widerspiegeln.
2. Jedes Kind bekommt einen einzigartigen, persönlichen Namen, z. B. „Indianer“. Erklären Sie den Kindern, dass sie sich nun ein Bild aussuchen sollen, bei dem sie am meisten ihre neue Identität wieder erkennen.
3. Lassen Sie den Kindern freie Wahl bei den Bildern, je nachdem was die Kinder für sich selbst am besten als passend erachten.
4. Bitten Sie die Kinder, mit Hilfe des Bildes ihre Einzigartigkeit zu erklären.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Warum hast du dir dieses Bild ausgesucht?
2. Was magst du an der Person, die auf dem Bild dargestellt ist?
3. Wie fühlst du dich gegenüber Personen, die anders sind als du? Fühlst du dich ängstlich, neugierig, glücklich etc.?

!

- Für jüngere Kinder können Sie statt Fotos auch Cartoonbilder nehmen (z. B. Mickey Maus – zugeschriebene Eigenschaften: lustig, freundlich, mutig).
- Heben Sie die Einzigartigkeit der Persönlichkeitseigenschaften der Kinder und die Bedeutung von vielfältigen Charakteren und Fähigkeiten in einer Gruppe hervor.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: SAN, PL

57 DAS KIND IM BRUNNEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Kontakt

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Vielfältigkeit, Emotionale Intelligenz, Teamfähigkeit, Inklusion, Persönlichkeitseigenschaften

ZIEL

- Bewusst machen, dass jedes Kind zu einer Gruppe gehört
- Bewusst machen, dass jede persönliche Eigenschaft in einer Gruppe gebraucht wird
- Gruppenzusammenhalt und das Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln

DURCHFÜHRUNGSZEIT

15–20 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Die Kinder sitzen in einem Kreis. Ein Kind lässt sich in der Mitte des Kreis hinfallen und sagt: „Ich bin in den Brunnen gefallen.“ Die anderen Kinder fragen: „Wer soll dich retten?“ Das Kind antwortet: „die Person, die am lautesten schreien kann“ oder „die Person, die traurig ist“ etc. Dann sollen alle Kinder die erforderlichen Rettungscharakteristiken demonstrieren. Das Kind in dem Brunnen wählt sich denjenigen aus, der dieser Rolle am besten gerecht wird. Das ausgewählte Kind geht danach in den Brunnen und das Spiel wird fortgesetzt.
2. Erklären Sie den Kindern, dass in manchen Situationen bestimmte Eigenschaften erforderlich sind, um seine Freunde retten zu können.
3. Es sollte Wert auf die Verschiedenheit und Vielfalt der Emotionen gelegt werden. Alle sollten einmal gebraucht werden, um mindestens ein Kind zu retten.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?
2. Welche Personen waren am stärksten?

!

- Es ist ratsam, dass jedes Kind einmal in den Brunnen „fällt“.
- Das Spiel kann zu einem anderen Zeitpunkt fortgesetzt werden, falls noch nicht alle Kinder an der Reihe waren.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: SAN, PL

58 PUPPEN TREFFEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Kontakt, Interaktion, Rollenspiel

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Vertrauen, Kleingruppenaktivität, Soziale Kompetenz, Inklusion

ZIEL

- Gruppenspiel
- Gruppenentwicklung und –stärkung durch Dialoge

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Puppen

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Gruppe in Paare auf. Versuchen Sie, die Kinder durchzumischen und die Paare zufällig auszuwählen.
2. Die Kinder sollen mit Puppen oder anderen Spielzeugen einen zehnminütigen Dialog führen. Sie sollen anhand der Puppen/Spielzeuge miteinander sprechen. Der Dialog sollte persönliche Aussagen und Ideen beinhalten, z. B. „Hallo, ich bin Betty und ich mag es, mich blau zu kleiden.“ Das andere Kind nimmt dessen Spielzeug und sagt: „Hallo Betty, ich bin...“.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es schwer, eine Puppe zu sein?
2. Wen stellten die Charaktere dar?
3. Mochtet ihr es?
4. War es leicht/schwer, so zu kommunizieren? Wenn ja, warum?

!

- Die Kinder kommunizieren und teilen ihre Gedanken mit Hilfe von Spielzeugen meist schneller und einfacher mit. Jedoch sollten Sie darauf achten, dass die Kinder nicht zu sehr abgelenkt werden oder den Sinn der Übung vergessen. Erklären Sie die Hauptregel eines Dialogs: jeder ist einmal an der Reihe.
- Erinnern Sie die Kinder daran, dass sie ihre Gefühle und Gedanken anhand der Puppen ausdrücken sollen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: SAN, PL

59 DAS NETZWERK

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion, Eisbrecher

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Teamfähigkeit, Inklusion

ZIEL

- Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt in der Gruppe stärken
- Bewusstsein für Gemeinsamkeiten verbessern
- Gruppenarbeit fördern
- Kindern helfen, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten, die die gleichen Interessen haben

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30–45 Minuten

MATERIAL

Großes Blatt Papier, Tafel, Zeichenmaterial, Spielzeuge

ANLEITUNG

1. Schreiben Sie die Namen der Kinder beliebig an die Tafel.
2. Jedes Kind soll sich ein Spielzeug aussuchen.
3. Wenn sich zwei Kinder die gleichen Spielzeuge ausgesucht haben, verbinden Sie deren Namen mit einem Pfeil an der Tafel.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Hat es euch überrascht, als ihr die Gemeinsamkeiten feststellen konntet?
2. Wart ihr glücklich, diese zu entdecken?
3. Kommt ihr gut zurecht mit der Person, mit der ihr die Gemeinsamkeiten habt?



- Beziehen Sie die komplette Gruppe ein.
- Bitten Sie die Kinder, ihre Namen selbst auf die Tafel zu schreiben.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

60 DAS REISEBUCH

SPIELTYP

- Kreativität; Kunst

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Selbstbewusstsein stärken, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen

ZIEL

- Bewusstsein für Individualität
- Offenheit und die Fähigkeiten, sich selbst zu präsentieren, fördern

DURCHFÜHRUNGSZEIT

eine Woche pro Kind

MATERIAL

Notizbuch mit leeren Seiten oder ein handgemachtes Buch (optional), das vor Beginn der Übung mit den Kindern gestaltet wird; Zeichen-/Buntstifte

ANLEITUNG

1. Jedes Wochenende nimmt eines der Kinder das Buch mit nach Hause und malt ein Bild hinein.
2. Zu Beginn der darauf folgenden Woche präsentiert das jeweilige Kind sein Bild der Gruppe. Danach reist das Buch zu einem anderen Kind nach Hause.
3. Dies ist eine Möglichkeit, die Familien der Kinder mit einzubeziehen, und eine Chance für die Kinder, sich selbst und deren Familie der Gruppe bzw. die Gruppe deren Familien vorzustellen.

REFLEKTION ANREGEN

1. Das Buch kann am Ende des Jahres präsentiert werden.
2. Jüngere Kinder können das Buch im darauf folgenden Jahr vervollständigen und erweitern (durch Hinzufügen von weiteren Seiten zum Buch).
3. Ältere Kinder haben die Möglichkeit, gleichaltrige Kinder kennenzulernen, bevor sie in die Schule kommen.

!

- Das Reisebuch sollte eine Übung sein, die sowohl den Kindern als auch den Eltern Spaß macht.
- Informieren Sie die Eltern über das Reisebuch, bevor die Übung beginnt, und bitten Sie sie, bei der Gestaltung des Buches mitzuwirken.
- Es ist wichtig, dass einige Kinder und Eltern den Anfang machen. Sobald diese ihre Einträge fertiggestellt haben, werden die anderen Eltern weitere Ideen entwickeln.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

61 SCHREI STOPP

SPIELTYP

- Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz

ZIEL

- Sich selbst reflektieren
- Sich unter Stress äußern können

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich in einen Kreis auf den Fußboden zu setzen.
2. Achten Sie darauf, dass jeder bequem sitzt und genug Bewegungsfreiraum hat.
3. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Kinder auf deren Atmung: „Was passiert, wenn ich ausatme und danach versuche ‚STOPP‘ zu schreien?“
4. Probieren Sie es. Atmen Sie ein, dann aus und versuchen Sie anschließend so laut wie möglich „STOPP“ zu schreien.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Mochtet ihr die Übung?
2. Was war lauter?
3. Was war effektiver?
4. Was habt ihr dabei gelernt?



- Stellen Sie sicher, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -

Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

62 TÄTER-OPFER-ÜBUNG

SPIELTYP

- Interaktion, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz

ZIEL

- Auf Angreifer reagieren können
- Körpersprache benutzen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, einen Partner für die Übung zu finden.
2. Sie sollen sich gegenüber stellen mit einem Abstand von 3-4 Metern zwischen ihnen. Erklären Sie das Ziel der Übung und teilen Sie die Gruppe in „Opfer“ und „Täter“ ein.
3. Die Täter sollen eine typische Pose einnehmen. Die Opfer sollen fest und aufrecht stehen.
4. Üben Sie zunächst mit der Gruppe der Opfer. Geben Sie ihnen folgenden Rat: „Liebe Opfer, ihr seid keine Opfer, ihr seid Kinder, die wenn sie ‚nein‘ sagen, auch ‚nein‘ meinen. Versucht mit eurer Körpersprache, ‚nein‘ zu sagen, wenn die Täter kommen. Bitte verwendet keine Hände, Füße oder bösen Wörter. Versucht einfach nur den Angreifer zu stoppen.“
5. Gehen Sie nacheinander mit der Gruppe folgende Schritte durch:
 - a. Die Opfer versuchen, die Täter nur durch Körpersprache zu stoppen.
 - b. Die Kinder nutzen nur ihre Hand, um den Täter zu stoppen.
 - c. Die Kinder versuchen einen Schritt nach vorn in die angreifende Stellung zu machen.
 - d. Die Kinder benutzen ihre Sprache und schreien „STOPP“.
6. Gehen Sie diese vier Schritte ohne körperlichen Kontakt zwischen Tätern und Opfern durch.
7. Wiederholen Sie gemeinsam mit den Kindern noch einmal die Regeln, bevor die Übung beginnt.
8. Die Kinder tauschen ihre Rollen.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie stoppt ihr einen Angreifer?
2. War eure Strategie zur Selbstverteidigung erfolgreich?
3. Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt?



- Stellen Sie sicher, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

63 DIALOGECKE

SPIELTYP

- Kommunikation, Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionale Intelligenz, Interkulturelles Verstehen, Konfliktmanagement

ZIEL

- Konflikte schlichten
- Gewalt vorbeugen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Nach einem körperlichen oder anderen Streit sollen die Kinder in eine Ecke des Raumes gehen. Einer von ihnen ist der „Mund“ und der andere das „Ohr“. Das „Ohr“ kann nicht reden, sondern nur zuhören.
2. Dann wechseln die Kinder die Rollen.
3. Besprechen Sie die Gründe für den Konflikt.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?
2. Wie fühlt ihr euch jetzt?
3. War es schwierig, euren Ärger zu regulieren?

!

- Achten Sie darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, damit die Kinder sich wohl fühlen, um über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen.
- Vermeiden Sie tiefgreifende und komplizierte Erklärungen bei jüngeren Kindern. Sie würden zu schnell das Interesse verlieren und langen Erläuterungen nicht folgen können. Ein bis zwei Sätze sind ausreichend.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

64 GUTES BENEHMEN

SPIELTYP

- Kommunikation, Rollenspiel

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Emotionen, Gefühle

ZIEL

- Anhand von Beispielen mit den Kindern besprechen, was sie als gutes und schlechtes Benehmen in der Gruppe ansehen
- Gutes Benehmen im Gruppenraum definieren
- Kindern ihre Probleme beim Verhalten bewusst machen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

40 Minuten

MATERIAL

Puppen oder Spielzeuge

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Kinder, sich bequem in einen Kreis zu setzen. Dann sollen sie an eine Situation in der Gruppe denken, bei der es gute/positive/glückliche Gefühle oder Emotionen gab, und mit traurigen Situationen vergleichen.
2. Jüngere Kinder können Puppen benutzen, um die Situation darzustellen. Benutzen Sie zwei oder mehrere Figuren, wenn notwendig.
3. Die Kinder zeigen und stellen durch die Puppen/Spielzeuge dar, was ihrer Meinung nach negative Emotionen sind. In wenigen Minuten sollen sie sich mit den Puppen ein Rollenspiel ausdenken und der Gruppe erklären, welcher Charakter positives und welcher schlechtes Benehmen zeigt. Sie sollen in eigenen Worten ihre Vorstellung von gut und schlecht erläutern.

REFLEKTION ANREGEN

1. Fragen Sie die Kinder, wer im Beispiel/in der Geschichte der gute Charakter ist und gutes Benehmen zeigt.
2. Diskutieren Sie, welches Verhalten wünschenswert ist, um ein gutes/positives/glückliches Gefühl in der Gruppe zu haben.

!

- Aufmerksames Zuhören ist sehr wichtig.
- Nehmen Sie die Rolle eines Moderators ein, der die Diskussion beeinflussen und das gewünschte, positive Verhalten hervorheben kann.
- Es ist wichtig, dass die Kinder über die Art von gutem Verhalten diskutieren. Vermeiden Sie Vorschläge, die den Eindruck geben, Sie würden die Regeln aufdrängen.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

65 SILBERNE UND GOLDENE STERNE

SPIELTYP

- Interaktion

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Selbstbewusstsein stärken, Soziale Kompetenz

ZIEL

- Gute Benehmen der Kinder durch Lernen von Gleichaltrigen fördern
- Kindern die Möglichkeit geben,
 - o sich eingebunden zu fühlen
 - o motiviert zu sein, sich gut zu benehmen
 - o sich zu beteiligen und gegenseitig zu helfen, sich gut zu benehmen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

Über mehrere Monate hinweg

MATERIAL

Silberne und goldene Sterne

ANLEITUNG

1. Die Kinder bekommen Sterne, wenn sie sich gut benehmen.
2. Sie sammeln die Sterne in ihrem (Notiz-)Buch.
3. Vorbilder für gutes Benehmen bekommen einen goldenen Stern und werden ein Beispiel für die anderen.
4. Die Vorbilder können anderen dabei helfen, sich gut zu benehmen. Sowohl jüngere als auch ältere Kinder können die Rolle der Vorbilder einnehmen. Sie sollten die jüngeren Kinder und Kinder mit schlechtem Verhalten motivieren, Sterne zu sammeln.
5. Vermeiden Sie, nur ältere Kinder als Vorbilder zu benennen.
6. Kinder mit silbernen und goldenen Sternen werden am Ende des Jahres/des Zeitraumes mit einer mündlichen Beurteilung und Wertschätzung belohnt.
7. Zusätzlich können Sie die Eltern über das gute Verhalten ihrer Kinder, über die Anzahl der Sterne ihrer Kinder und über die Entwicklung und Verbesserung des Verhaltens informieren.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. Wie habt ihr euch gefühlt, einen goldenen Stern zu erhalten?
2. Wie habt ihr euch gefühlt, wenn ihr nicht sehr viele Sterne bekommen habt?
3. Wie ist es, als Person mit gutem Verhalten anerkannt zu werden?



- Sie können auch Smileys für die Durchführung der Übung benutzen

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

66 RÜCKENKAMPF

SPIELTYP

- Kontakt, Bewegung

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Entspannung und Stressabbau

ZIEL

- Anspannung durch körperliche Aktivitäten reduzieren und somit auch Aggression verringern
- Lernen, in einer Übung respektvoll zu sein
- Selbstvertrauen stärken

DURCHFÜHRUNGSZEIT

10 Minuten

MATERIAL

Nein

ANLEITUNG

1. Erklären Sie zwei Kindern, dass sie sich Rücken an Rücken stellen sollen.
2. Die Kinder sollen versuchen, sich gegenseitig über eine Linie zu drücken

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es einfach, sich zu beruhigen?
2. Fühlt ihr euch nun entspannter?

!

- Lassen Sie zwei gleich starke Kinder gegeneinander spielen, so dass jeder eine gleichwertige Chance hat.
- Wichtig: Geben Sie den Kindern noch eine weitere Chance (zweite Runde), falls sie verloren haben.

QUELLENANGABE

“Stronger Children – Less Violence” Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204 -
Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

67 ZUHÖRER UND REDNER

SPIELTYP

- Kommunikation, Kunst des Zuhörens

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Aktives Zuhören, Vertrauen, Gegenseitiger Respekt

ZIEL

- Bewusstsein für Zuhören und Sprechen verbessern
- Aufmerksames Zuhören üben
- Bedeutung von aufmerksamen Zuhören verstehen, um sich gegenseitig besser kennenzulernen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

20–30 Minuten

MATERIAL

Großer Raum, damit die Kinder in Zweiergruppen mit einem angemessenen Abstand zwischen den Paaren sitzen können; Computer oder ein anderes Gerät, um Musik abzuspielen; Musik, die Sie für die Übung auswählen

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern, dass diese Übung beabsichtigt, aufmerksames Zuhören kennenzulernen. Die Kinder werden einem anderen Gleichaltrigen zuhören und dabei Schweigen üben. Sie werden nur durch Augenkontakt und Körpersprache kommunizieren. Erklären Sie die gesamte Übung anhand der folgenden Schritte. Danach wird mit der Übung begonnen.
2. Teilen Sie die Gruppe in Paare ein. Jedes Paar sitzt einander gegenüber und zwar so weit von einander entfernt, wie es im Raum möglich ist.
3. Bitten Sie die Kinder, einem kurzen Lied zu zuhören, welches Sie für die Übung vorbereitet haben. Spielen Sie die Musik mit Hilfe eines Computers oder eines anderen Gerätes ab. Die Gruppe lauscht der Musik.
4. Geben Sie ein Startsignal: ein Kind des Paares ist der „Redner“ und erklärt dem anderen Kind („Zuhörer“), was es über das Lied denkt. Das „Zuhörer“-Kind kann seine Aufmerksamkeit nur durch Augenkontakt und Gestiken, nicht durch Sprechen zum Ausdruck bringen.
5. Das „Redner“-Kind hat drei Minuten Zeit zum Sprechen. Kennzeichnen Sie das Ende.
6. Nun werden die Rollen in den Paaren getauscht und die Übung wird wiederholt.
7. Nachdem Sie das Ende verkündet haben, versammeln sich die Kinder und tauschen sich zu ihren Erfahrungen aus.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es einfach ein „Zuhörer“ oder „Redner“ zu sein?
2. Denkt an eine Person, die ihr bewundert, ist sie/er ein besserer Redner oder Zuhörer?
3. War es schwer, nicht zu sprechen, wenn der andere gesprochen hat?
4. Habt ihr das Gefühl, den anderen nun besser zu kennen, weil ihr aufmerksam und/oder weil ihr sorgfältig zugehört habt?
5. Fühlt ihr euch vertrauter, weil ihr bewusster gegenseitig zugehört habt?
6. Habt ihr ein Gefühl für Inklusion bekommen?

!

- Wählen Sie Musik aus, die Sie mögen. Ein kurzes Lied reicht aus (max. vier Minuten).

QUELLENANGABE

Original: eine Einführungsübung, die in vielen Bereichen der Erwachsenenbildung verwendet wird

Anpassung: The Mosaic Art And Sound, GB

68 WAS DIE MUSIK MIR ERZÄHLT

SPIELTYP

- Kommunikation, Kunst des Zuhörens

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Aktives Zuhören, Gegenseitiger Respekt, Lernen lernen

ZIEL

- Aufmerksames Zuhören üben
- Voneinander lernen durch Feedback beim Musik hören
- Lernen, die Erfahrung und die Wahrnehmung von anderen Kindern zu respektieren

DURCHFÜHRUNGSZEIT

30 Minuten

MATERIAL

Computer oder ein anderes Gerät, um Musik abzuspielen; Musik, die Sie für die Übung auswählen

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern die Übung anhand der folgenden Schritte.
2. Die Kinder sitzen in einem Kreis.
3. Geben Sie jedem Kind ein Stück Papier und einen Stift.
4. Bitten Sie die Kinder, ihre Augen zu schließen, der Musik zu zuhören und leise zu sein.
5. Spielen Sie die Musik mit Hilfe eines Computers und externen Lautsprechern oder einem anderen Gerät ab.
6. Wenn die Musik endet, sollen die Kinder (immer noch schweigend) auf das Blatt Papier schreiben/malen, welche Vorstellung die Musik bei ihnen hervorgerufen hat, z. B. ein Wort, ein Satz, eine Erinnerung, eine Landschaft, eine Geschichte, ein Gefühl, eine Farbe etc.
7. Wenn alle Kinder fertig sind, erklärt eins nach dem anderem, was es aufgeschrieben/gemalt hat.
8. Heben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Hörerfahrungen der Kinder hervor und wie gleichberechtigt und wichtig die Wahrnehmungen aller Kinder sind.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder:

1. War es interessant für euch, zu erfahren, wie eure Freunde die Musik wahrgenommen haben?
2. Hat die Musik dir etwas Anderes oder das Gleiche „erzählt“ wie deinen Freunden?
3. Hattet ihr das Gefühl, dass ihr euch besser versteht und kennenlernt, als ihr euch über eure Erfahrungen ausgetauscht habt?
4. Jeder Kommentar von jedem Kind ist wichtig. Habt ihr etwas Neues gelernt, während ihr den Aussagen der anderen Kinder zugehört habt?
5. Hat es euch gefallen, der Musik mit geschlossenen Augen und zusammen mit euren Freunden zu zuhören? Warum?



- Die Gruppendynamiken entstehen durch das kollegiale Zuhören und mit der steigenden Fähigkeit, jedem Feedback Aufmerksamkeit zu schenken. Damit bieten sie eine einzigartige Lernumwelt. Hierbei sind die individuellen Ergebnisse stark abhängig von der Qualität der Gruppenbedeutung und –einheit.
- Nutzen Sie hochwertige Musik. Klassische Musik wird besonders empfohlen. Das Lied sollte nicht zu lang sein (maximal acht Minuten).
- Versuchen Sie, eine gute Musikanlage zu benutzen, um einen klaren und angenehmen Klang im Raum zu haben.

QUELLENANGABE

The Mosaic Art And Sound, GB

69 MIT UNSEREN RHYTHMEN DURCH RAUM UND MUSIK

SPIELTYP

- musikalische Kommunikation, Kreativität, Entspannung und Stressabbau

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Spaß, Fantasie, Rhythmus, Gemeinschaftsgefühl

ZIEL

- Anspannung durch kreatives Zusammenspielen reduzieren
- Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse erleben
- Spaß haben, entspannen und Stress abbauen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

40 Minuten

MATERIAL

Lied oder instrumentales Musikstück, Computer oder ein anderes Gerät zum Musik abspielen

ANLEITUNG

1. Stellen Sie sich mit den Kindern in einen Kreis.
2. Formen Sie ein gedachtes Objekt pantomimisch in der Luft.
3. Werfen Sie das gedachte Objekt zu einem Kind, welches es fängt und nachmacht.
4. Danach wirft dieses Kind das Objekt zu einem anderen (irgendein Kind im Kreis), welches es auch nachahmen und zu einem weiteren Kind werfen wird, und so weiter. Wenn das Objekt geworfen wird, dürfen die Kinder nur durch Augenkontakt kommunizieren und nicht die Namen rufen. Sie sind Teil des Kreises und in die Übung involviert.
5. Dieser Teil der Übung dauert etwa 10 Minuten an.
6. Nun klatschen Sie in Ihre Hände und erzeugen einen Rhythmus. Werfen Sie den Rhythmus zu einem Kind, welches ihn wiederholen soll.
7. Das gleiche Kind soll sich einen neuen Rhythmus ausdenken und zu einem anderen Kind werfen, welches ihn wiederholt, und so weiter (10 Minuten lang).
8. Spielen Sie jetzt ein (instrumentales) Lied ab, welches Sie für diese Übung ausgesucht haben. Alle Kinder sollen gemeinsam zum Rhythmus des Liedes klatschen.
9. Spielen Sie das Lied erneut ab, so dass die Kinder nun (wieder gemeinsam) verschiedene Rhythmen zu dem Lied improvisieren können. Die ganze Gruppe musiziert wie bei einer Jam Session.

REFLEKTION ANREGEN

1. Es ist nicht notwendig, nach dieser Übung zur reflektieren. Sie werden beobachten können, wie die Kinder nach der Übung von Anspannung befreit sind, dass sie sich glücklicher fühlen und das Gemeinschaftsgefühl genießen.
2. Trotzdem ein paar Reflexionsfragen:
 - Welcher Teil der Übung hat euch am meisten Spaß gemacht? Warum?
 - Wie fühlt ihr euch nun nach der Übung?
 - War es schön, wie die Klasse eine große Musikgruppe wurde? Warum?
 - Möchtet ihr die Übung wiederholen?

!

- Achten Sie darauf, dass jedes Kind mindestens einmal das Objekt und den Rhythmus weitergegeben hat und, da Sie ja mit im Kreis sind, helfen Sie gegebenenfalls.
- Lassen Sie die Kinder Spaß haben. Die Übung beabsichtigt, eine fröhliche Atmosphäre herzustellen und Anspannung abzubauen.
- Wenn die Kinder die Übung fortführen wollen, sollten sie den letzten Teil (Jam Session) wiederholen.

QUELLENANGABE

The Mosaic Art And Sound, GB

70 EIN LIED AUS DEM HERKUNFTSLAND MEINER FAMILIE

SPIELTYP

- Musik, Zuhören, Kommunikation

SCHLÜSSELBEGRIFFE

- Interkulturelles Verstehen, Kulturelle Unterschiede, Vielfältigkeit

ZIEL

- Lernen, die unterschiedlichen Kulturen in einer Gesellschaft gleichberechtigt zu respektieren
- Kindern aus Migrationsfamilien die Möglichkeit geben, etwas von ihrem kulturellen Hintergrund zu teilen und wertzuschätzen
- Klassenkameraden besser kennenlernen

DURCHFÜHRUNGSZEIT

3 Wochen Vorbereitungszeit für die Kinder mit einem anderen kulturellen Familienhintergrund

30 Minuten

MATERIAL

Lieder in einer anderen Sprachen als Deutsch, von den Kindern vorbereitet: Melodie, Liedtexte, Übersetzung der Liedtexte

(Die Kinder mit einem anderen kulturellen Hintergrund werden das Lied der Gruppe vorsingen oder die Audiodatei davon mit Hilfe eines Computers oder eines anderen Gerätes vorspielen.)

ANLEITUNG

1. Erklären Sie den Kindern, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben als die deutschen Kinder, dass sie in Absprache mit ihren Eltern ein Lied in der Heimatsprache ihrer Familie aussuchen sollen. Bitten Sie die Kinder, den Liedtext in der Originalsprache und in Deutsch auf ein Blatt Papier zu schreiben. Die Kinder sollen das Lied mit ihren Eltern solange singen üben, bis sie sich sicher fühlen, es der Gruppe vorzusingen. (Alternativ können die Kinder das Singen mit ihren Eltern auch mit dem Handy aufnehmen oder sie finden eine Audiodatei des Liedes in der Originalsprache im Internet.)
2. Die Kinder bringen die Liedtexte, deren Übersetzung und falls vorbereitet die Aufnahme oder Audiodatei des Liedes mit.
3. Die Kinder haben drei Wochen Zeit, um die Aufgabe durchzuführen und vorzubereiten.
4. Nach diesen drei Wochen werden die Kinder von Ihnen gebeten, das Lied der Gruppe vorzusingen (bzw. die Aufnahme mithilfe eines Computers oder eines Handys abzuspielen).
5. Die anderen Kinder sollen erklären, welche Gefühle das Lied bei ihnen weckt (Ist das Lied traurig, fröhlich, geheimnisvoll oder erinnert es sie an etwas?).
6. Danach sollen die Kinder in der Gruppe diskutieren, wovon das Lied handelt.
7. Daraufhin erklärt das Kind, welches das Lied mitgebracht hat, welches Kind die Bedeutung des Liedes am ehesten getroffen hat.
8. Im Anschluss liest das Kind, welches das Lied mitgebracht hat, den Liedtext in der Originalsprache vor, erklärt der Gruppe, welche Sprache es ist, und trägt dann den übersetzten, deutschen Liedtext vor.
9. Das Kind soll Schlüsselbegriffe des Liedes in der Originalsprache nennen und die ganze Gruppe wird es gemeinsam laut nachsprechen.
10. Alle Kinder sollen ein Bild malen, welches durch das Lied angeregt wurde.

REFLEKTION ANREGEN

Fragen Sie die Kinder

1. Konntet ihr die Sprache verstehen, die von den Klassenkameraden gesprochen wurde?
2. War es interessant, ein Lied in der Sprache der Herkunftsfamilie eines Klassenkameraden zu hören?
3. Wusstet ihr, dass euer Klassenkamerad mehrere Sprachen spricht? Denkt ihr, dass das ein Vorteil ist? Warum? Würdet ihr gern mehr als eine Sprache sprechen?
4. Denkt ihr, dass es wichtig ist, die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen in der Schule zu teilen und kennenzulernen? Warum?



- Wenn notwendig, verdeutlichen Sie der Gruppe, dass es wichtig ist, alle Sprachen und Kulturen zu respektieren, auch wenn fremde Sprachen manchmal lustig klingen. Unsere Sprache kann für Personen mit einem anderen Dialekt auch amüsant klingen.
- Nutzen Sie die Übung, um den Kinder zu zeigen, dass je mehr Sprachen und Kulturen man kennt, desto offener und das eigene Leben bereichernd fühlt man sich. Erklären Sie ihnen die Vorteile, wenn man mehrere Sprachen spricht. Verdeutlichen Sie den Kindern weiterhin, welche Schwierigkeiten Kinder haben, die in neues Land kommen, eine andere Sprache sprechen und unterschiedliche Einstellungen im Hinblick auf das Alltagsleben haben.

QUELLENANGABE

The Mosaic Art And Sound, GB

ÜBERSICHT RELEVANTER EUROPÄISCHER PROJEKTE

Die folgenden Projekte gaben uns Anregungen für die Erstellung der Übungssammlung.

Ethos – Ethical Education for a Sustainable and Dialogic Future

Das Ethos-Projekt fördert die moralische Erziehung von Kindern in Kindergärten und Grundschulen sowohl auf emotionaler als auch auf intellektueller Ebene. Im Mittelpunkt stehen kritisches Denken, Respekt gegenüber anderen, Toleranz, Multikulturalismus, Mediation, Mitgefühl und Dialog. Das Projekt bietet pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten und Grundschulen innovative Lernmöglichkeiten, Erkenntnisse und Erfahrungen.

<http://www.ethos-education.eu/index.html>



DISTINC PROJECT

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines berufsbegleitenden Ausbildungsprogramms, TIE (Training in Inclusive Education), für pädagogische Fachkräfte in Grundschulen, um deren Wissen und Fähigkeiten zu inklusiven Methoden für ihre Arbeit mit Schulkindern, speziell mit einem sonderpädagogischen Förderungsbedarf (Lernschwierigkeiten und/oder -behinderung, Verhaltensauffälligkeiten), zu verbessern.

Eine Internetseite ist nicht verfügbar.



LINC: Everyone matters!

Holistic, inclusive, community-building approaches for early and continuous interventions addressing ESL

LINC entwickelt frühzeitige, regelmäßige Interventionen und einen ganzheitlichen, inklusiven Ansatz zur Prävention von Schulabbrüchen bereits ab der Grundschule. Die Intervention zielt auf die Schulgemeinschaft als Ganzes, um die sozialen Netzwerke zu stärken und um die Kinder zu unterstützen, sehr gute Lernleistungen zu erreichen. LINC unterstützt Lehrer, Lerner und Eltern Schulabbrüchen vorzubeugen, bevor ein erkennbares Risiko für bestimmte Schüler entsteht. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei den Bedürfnissen von Migrationsschülern und deren Familien gewidmet, um eine erfolgreiche Integration zu erreichen.

<http://www.linc-project.eu/>



FOLK DC – The Digital Children’s Folksongs for Language and Cultural Learning

Das EU-Projekt wurde mit dem Ziel entworfen, junge Sprachenschüler zu motivieren, sich mit Hilfe von Volksliedern für Kinder und Aktivitäten zu diesen Liedern auf einen Sprachenerwerb und Multikulturalismus einzulassen.

www.folkdc.eu



Multilingual Families:

Mehrsprachige Familien unterstützen – ein sprachlicher Mehrwert für Europa

Das Projekt MULTILINGUAL FAMILIES ist von besonderer Bedeutung, weil es auf die Erhaltung der Sprachen und Kultur von 47,3 Millionen, in Europa lebenden Immigranten abzielt. Es bietet Hilfsmaterialien für pädagogische Fachkräfte, Einwanderungsgruppen und alles in allem für alle, die mit Immigranten und multilingualen Eltern arbeiten. Die Übungen wurden so gestaltet, dass sie eine angemessene Unterstützung für Kinder aus multilingualen Familien bieten. Dabei werden die Vorteile, mehrere Sprachen sprechen zu können, hervorgehoben, das Interesse für Sprachen bei anderen Kindern geweckt und Respekt, Neugier und der Wunsch nach weiterem Wissen bei allen Beteiligten gefördert.

<http://www.multilingual-families.eu/>



PEAB – Peer Education Against Bullying

Das Projekt konzentriert sich auf die Prävention von Mobbing bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 16 Jahren.

ATTEMPT – Attractive Techniques to Empower Parents and Teachers

Das Projekt basiert auf einer vorausgegangenen empirischen Studie zum Thema Mobbing und richtet sich sowohl an Erwachsene (Eltern, pädagogische Fachkräfte und Institutionen) als auch an Kinder. Mit den Anregungen aus der empirischen Studie beabsichtigt das Projekt, innovative Kommunikationsmethoden für Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kindern zu erproben, um diese bei der Entwicklung von Bewältigungs- und Vorbeugungsstrategien zum besseren Umgang mit Mobbing-situationen zu unterstützen.

<http://www.attempt-eu.org/>



GATE

Das GATE-System ist eine Methode, die zur Identifizierung und Unterstützung von Lese- und Rechtschreibschwächen bei Kindern im frühen Schulalter entwickelt wurde. Alle Vorgehensweisen bei GATE sind miteinander verknüpft, haben eine positive Auswirkung für die gesamte Kindesentwicklung und sind für die Arbeit mit Schulkindern geeignet.

<http://www.gateproject.eu/gateproject2/>



Kids2Talk

Kids2Talk entwickelte Spielzeuge und Spiele für junge Kinder, um multilinguale Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit in Europa zu unterstützen. Alle Spiele sind leicht anwendbar und fördern die Kreativität von Kindern.

<http://www.kids2talk.de/>

LITERATURVERZEICHNIS

1. Doležalová, Markéta (2014): „Kooperativní pohybové hry pro děti předškolního věku“, Brno.
2. Prevence-info:
http://www.prevence-info.cz/sites/default/files/users/9/srdce_tridy_pdf_11946.pdf.
3. DJK Sportverband/DJK Sportjugend (2013): „Inklusion mit Hand und Fuß. Sportbezogene Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit“, S. 33.
(https://www.dosb.de/fileadmin/Bilder_allgemein/Organisationen/DJK/DJKHandreichung_FIN_AL.pdf.)
4. DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (2008): „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ (<http://www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B1-NamensGeschichten.pdf>).
5. Landesjugendring Berlin e.V. (2014): „Praxishandbuch Juleica-Ausbildung in Berlin. Modul 13 Vorurteilsbewusstsein – Inklusion“, S. 8-9.
(http://www.ljrberlin.de/system/files/dokumente/juleica/Modul13_Inklusion_end.pdf).
6. Danish Centre for Educational Environments / Dansk Center for Undervisningsmiljø (DCUM): Helle Meisner-Jensen (2006): „Together against mobbing“, handbook, Denmark.
7. Mathias Granum & Mariane Siem (2012): „Out to the floor. Activities to strengthen children’s language and social abilities“, Denmark.
8. The Organisation Children’s Welfare in Denmark (Børns Vilkår I Danmark) / www.bornsvilkar.dk.
9. „The Digital Children’s Folksongs for Language and Cultural Learning“ www.folkdc.eu.
10. „A.L.I.C.E.“ Grundtvig project. Created by The Mosaic Art And Sound.
11. „Stronger Children – Less Violence“ Projekt 2009-2011 – Daphne Programm, Projektnr. JLS/2008-1/DAP-204.
12. Sommer, Jan (2007): „Alles über gute und schlechte Gefühle. Ein Gewalt-Deeskalationstraining für Vorschul- und Grundschulkindern“, Jena.
13. Hillenbrand, C./Hennemann, T./Heckler-Schell, A. (2009): „Lubo aus dem All. Vorschulalter. Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen“, S. 81f.
14. www.oxfam.org.uk/education/resourcesrights/files/lesson1_needs_and_wants.pdf.
15. <http://www.waece.org/paz/dossier.php?dossieres=dossierconflictos3>.



Erasmus+

**STRONGER
CHILDREN 2** 